

Ostdeutsche Presse.

Erhebt täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.

Überlangt eingelangte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt war.

Jeder Anspruch auf Abdruck erlischt, falls die Zeichnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlet werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Grona a. Br.: Kaufmann Paul Seifert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Geistliche“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolfe, Paasche u. Bogler, S. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gelagerte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.
Jeder Anspruch auf Abdruck erlischt, falls die Zeichnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlet werden.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 120.

Bromberg, Freitag, den 24. Mai.

1901.

Graf Goluchowski über die politische Lage.

Der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns gab gestern in dem auswärtigen Ausschusse der ungarischen Delegation in Wien das übliche Exposé über die auswärtige politische Lage, das in manchem Betracht von erheblichem Interesse ist. Graf Goluchowski machte zunächst einen kurzen Exkurs auf das Gebiet der Chinafrage, an der der Donaufaust nur in geringem Maße interessiert ist; erwähnenswert ist hierbei, daß der Minister von der Annahme ausgeht, China werde die Kriegskosten durch eine Anleihe decken und zwar bezahlen. Das steht in direktem Widerspruch mit den Darstellungen der englischen Minister, die eine von dem Mächtekonjunkt garantierte Anleihe — und nur eine solche könnte in Frage kommen — rundweg abgelehnt und einen gestern an dieser Stelle näher bezeichneten Zahlungsmodus vorgeschlagen haben. Der auf diese Frage bezügliche Passus der Goluchowskischen Rede lautet wie folgt:

„Die Befriedigung der Forderungen der Anleihe dürfte wohl Zeit erfordern, weil sie von der Auswahl eines ausreichenden Pfandes für die erforderliche große Anleihe abhängig ist. Es ist in hohem Grade wünschenswert, daß die Bezahlung auf einmal und nicht in Annuitäten erfolge, um einen thunlichst baldigen Abschluß der ganzen Aktion zu ermöglichen.“

Der Widerspruch zwischen dieser und der englischen Darstellung erklärt sich daraus, daß es sich hierbei vorerst nur um Vorschläge und nicht um perfekte Abmachungen handelt.

Zu den näherliegenden europäischen Fragen erheben sich übergehend, konstatierte der Minister, daß es trotz wiederholt aufgetauchter Bedenken der Anleihe ein gelungen ist, dem Gange der Ereignisse einen ruhigen Verlauf zu sichern. Inwiefern zugleich ein Schluß daraus für die Zukunft möglich sei, kann heute mit Rücksicht auf die Verhältnisse im nächsten Orient kaum jemand bestimmen, da selbst das glücklich bestehende Einvernehmen Oesterreich-Ungarns mit Rußland dort nicht immer wirksam anzutreten vermag. So anerkennt der Minister dieses Einvernehmen den Friedensinteressen leistete, wäre es doch Schönsfärber, dieses eng Zusammengehen als eine Panacee gegen alle Uebelstände hinzustellen. Der Minister warnt ernstlich vor solcher Auffassung. Die Verständigung von 1897 bietet sehr werthvolle Garantien gegen eine schädliche Rückwirkung der Balkanereignisse auf die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. Es wäre aber Vogelstreichpolitik, daraus zu folgern, daß sie alle Ausbrüche fern zu halten vermögen. Gewisse unfruchtbare Symptome haben zu erhöhter Wachsamkeit geführt, damit man nicht eines Tages einer Lage gegenüberstehe, die nicht ohne weiteres akzeptiert werden könnte. Gewiß ist, daß Oesterreich-Ungarn keine territorialen Vorteile auf Kosten anderer anstrebt. Die wiederholte Auffassung der abgedruckten Legende über das Gegenteil bezweckt nur durch wenig wählereiche Ausführungen die öffentliche Meinung gegen Oesterreich-Ungarn zu mobilisieren, um Deckung für die eigenen Mächenschaften zu gewinnen. So wenig Oesterreich-Ungarn an eine Erweiterung seines Besitzstandes denkt, so wenig könnte es Ansprüche gegen die bestehende politische Ordnung oder Verschiebungen zugeben, die eine Schädigung seiner vitalen Interessen oder eine Verletzung seiner Machtstellung involvieren. Diese unversetzt zu wahren, wird immer der springende Punkt der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns sein, welches keinen Augenblick zögern könnte, mit voller Entschiedenheit gegen jeden Versuch der Vorschubleistung für derartige Konstellationen aufzutreten, darüber darf kein Zweifel bestehen. Zu den bedenklichen, die Aufmerksamkeit Oesterreich-Ungarns besonders fesseln Balkanereignisse gehören die gegenwärtige mit der mazedonischen Frage zusammenhängende Agitation in Bulgarien, sowohl wegen der Gefahr für die Beziehungen Bulgariens zur süzeränen Macht als auch wegen des fatalen Einflusses auf andere. Wenn die Umtriebe des revolutionären Komitees in Bulgarien schon zu einer bedauerlichen Spannung zwischen den Kabinetten von Bularest und Sofia führten und die Beunruhigung in den Nebenländern steigerten, so lassen sich ohne Sehergabe die Konsequenzen eines etwaigen Konfliktes für die allgemeine Balkanlage ermessen. Es fehlte nicht an eindringlichen Mahnungen der Mächte an die bulgarische Regierung, welcher der Vorwurf nicht zu ersparen ist, daß sie durch zu nachlässiges Geschehenlassen manche Schuld an der Situation trägt, welche jedoch in jüngster Zeit in Beherzigung der erhaltenen Rathschläge Maßregeln ergreift in der Richtung, die auf den üblichen Vorfall hinweisen, dem tolen Treiben der zu einer förmlichen Nebenregierung erwachsenen Komitees endlich einen Riegel vorzuschieben.

Es wäre hoch wünschenswert, daß die nunmehr korrekte Haltung Bulgariens eine Ergänzung in einer Besserung der Verwaltungsverhältnisse in den mazedonischen Vilajets finde, da die von der Türkei ergriffenen umfangreichen Reformmaßregeln allein zu einer dauernden Beruhigung nicht genügen dürften. Leider lassen die dortigen Verhältnisse manches zu wünschen. Das Einlenken Bulgariens ist eine erfreuliche Thatsache, und es ist dem Fürstenthum bringend zu rathen, daß es auf dem betretenen Wege ausharrt, da es nur in dem Maße, als es sich als Element des Friedens und der Ordnung erweist, auf Erhaltung der europäischen Sympathien rechnen kann, deren Werth es bereits hat wiederholt erweisen können. In Serbien fährt der Minister fort, verpricht man sich von der neuen Verfassung die Stabilisierung der politischen Lage und will alle Kräfte der Befundung des Staatswesens zuwenden. Oesterreich-Ungarn kann da nur Erfolg wünschen, wobei es hofft, daß Serbien zugleich alles vermeiden werde, was der Pflege guter Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn im Wege steht und eine Erklärung des Wohlwollens dieser Monarchie für das serbische Nachbarland herbeiführen könnte. Die zufriedenstellende Regelung der griechisch-türkischen Handels- und Konsular-Konvention durch den Schiedspruch der Völkervereinigung in Konstantinopel dürfte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland wesentlich bereichern, kann somit als ein Moment der Beruhigung gewürdigt werden.

Bezüglich der allgemeinen Richtung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns stellt der Minister neuerdings fest, daß sie sich in dem sichereren Rahmen des engen Anschlusses an die Verbündeten fortbewegt, nebst parallel laufender Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den übrigen Mächten, vor allem zu dem Nachbarstaate Rußland. Diese im Laufe der Jahre für die allgemeinen Friedensinteressen wohlbewährte Basis zu erhalten, ist wohl der beständige Bestreben, und wir dürfen uns wohl zu der ganz begründeten Hoffnung belassen, daß an ihr auch künftig nichts geändert werde. Die Tendenz verschiedener in dieser Hinsicht verbreiteter Gerüchte zur Erschütterung des Glaubens an die Solidität des Dreiebundes ist zu durchsichtig, um nicht gleich erkannt zu werden. Derlei Ausstellungen würden kaum besondere Ermahnung verdienen, wenn nicht zu der bisherigen Arbeit gewisser wohlbekannter Elemente Bestrebungen anderer Kreise hinzuträgen, welche die Frage des politischen Allianz-Verhältnisses in direkten Konnex mit dem Abschluß einjähriger Handelsverträge bringen möchten. Heute, wo die wirtschaftlichen Fragen täglich an Bedeutung gewinnen, ist die These kaum mehr vertheidbar, daß ein förmlicher wirtschaftlicher Kampf sich ganz gut mit diesen politischen Beziehungen vertrage. Es ist sicher, daß ein wirtschaftlicher Modus vivendi im Interesse der Intimität dieser Beziehungen gesucht und gefunden werden muß. Der Minister drückt die Ueberzeugung aus, daß bei den bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen sowohl mit Deutschland, als mit Italien es gelingen wird, zu einer billigen, alleis ruhigenden Schlichtung etwaiger Differenzen zu gelangen. Es hiesse aber weit über das Ziel schießen und einer bedenklichen Theorie Vorschub leisten, wollte man die höhere Ziele verfolgten politischen Bündnisse von einer unbedingt zufriedenstellenden Gestaltung der handelspolitischen Fragen geradezu abhängig machen, und dadurch die Erfordernisse der Staatsraison den Rücksichten materieller Natur unterordnen. Eine solche Auffassung kann bei den verantwortlichen maßgebenden Faktoren weder hier noch anderswo verfangen. Die Vorteile, welche die Dreiebund-Konstellation bei ihrem eminent friedensfreundlichen Charakter und ihrer gleichmäßigen Vertheilung der Rechte und Pflichten jedem der Kompacienten bietet, sind zu evident, um preisgegeben zu werden. Es wäre bedenklich, wenn durch eine auf keinen Widerstand stoßende, systematische Verhöhnung und Verführung breiter Volksschichten Strömungen entständen, die durch ihr lockendes und zerstörendes Wesen jenen ruhigen Elementen nur willkommen sein könnten, denen die gegenwärtige Gestaltung der Dinge in Europa aus wohlbedachten Gründen ein Dorn im Auge ist. Gegen derartige Anwürfe kann nicht entschieden genug durch sachgemäße Aufklärung der öffentlichen Meinung reagiert werden, damit bei dieser die Erkenntnis gewahrt werde, daß, so sehr kommerzielle Angelegenheiten die weitgehendste Berücksichtigung fordern, und so sehr es vornehmlich die Pflicht jeder Regierung ist, für dieselben nachdrücklich einzutreten, ein politisches Bündnis kein Gegenstand ist, welcher ohne Beschädigung schwerwiegender Interessen als einfaches Kompensationsobjekt ausgespielt werden darf, schon darum nicht, weil Bündnisse nicht aus Gefälligkeitsrücksichten geschlossen werden, hauptsächlich aber deshalb, weil sie einem höheren Bedürfnis entsprechen und in ihren gegenseitig sich bedenkenden Interessen ihre Sicherstellung finden. Wie

es verheißt wäre, in derartige Kombinationen einzutreten, weil sie Vorteile auf dem Gebiete der Handelspolitik sichern, ebenso unverantwortlich wäre es, dieselben zu verwerfen, weil sie nicht jene unbedingte Befriedigung bringen, welche vom wirtschaftlichen Standpunkt angestrebt werden könnte. So steht Oesterreich-Ungarns Allianzverhältnisse stehen, so freundschaftlich ist sein Verkehr mit allen übrigen Kabinetten, mit denen es sich in erstem aufrichtigen Bestreben zusammenfindet, der Erhaltung des Friedens jede Förderung angeheißt zu lassen. Dieser beständigen Arbeit, diesem forsaufenden Zuge nach Ausgleichung etwaiger Gegensätze ist es zu danken, daß die im Anfange noch befürchteten ungunstigen Rückschlüsse der chinesischen Angelegenheit auf die Beziehungen der in China kooperierenden Mächte vermieden wurden. Somit ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß das System rechtzeitiger Aussprache und billiger Verständigung gegenwärtiger Interessen, welches auf diesem Gebiet mit so zufriedenstellendem Resultat zur Anwendung kam, sich auch bei der Lösung anderer Fragen nicht minder wirksam bewähren wird.

Schließlich gedachte der Minister der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Mexiko, wodurch einem beiderseits wiederholt ausgesprochenen Wunsche unter voller Schonung der beiderseitigen Empfindlichkeiten nachgekommen wäre.

Soweit das Exposé des leitenden Wiener Staatsmannes. Bemerkenswert ist die Schärfe, mit der nicht nur allgemein über die Unruhefaktoren auf dem Balkan geurtheilt wird, mit der vielmehr auch insonderheit der bulgarischen Regierung, die notorisch in der letzten Zeit die Unruhefaktoren begünstigt und geradezu großgezogen hat, eine politische Aktion ertheilt wird, die man sich hoffentlich in Sofia ad notam nehmen wird.

Der bedeutsamste Theil des Exposes ist derjenige, durch den die besonders von französischer Seite ausgesprochenen Bedenken einer Erschütterung des Dreiebundes auf ihren wahren Werth zurückgeführt werden. Der Dreiebund steht unerschütterlich fest, so wird ausdrücklich konstatiert, und er soll auch nicht bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen zum Handelsobjekt degradirt werden. Die staatsmännischen Auseinandersetzungen Goluchowskis in dieser Hinsicht müßten eigentlich heranziehenden Legenden ein für alle mal den Garauz mahnen. Graf Goluchowski kann zwar die ehemals Bismarcksche These, daß politische Bündnisse sich mit Wirtschaftskriegen vereinbaren lassen, nicht mehr voll gelten lassen, da die handelspolitischen Interessen der Völker eine ungleich größere Bedeutung gewonnen hätten, aber politische Bündnisse wie die Tripelallianz hätten höhere Ziele und entsprängen staatlichen Nothwendigkeiten. Das sollten sich diejenigen merken, die es als ihr politisches Metier betrachten, in gewissen Zwischengräben dem Dreiebund ganz unzeitgemäß Grabfelder zu fingen. Es ist gewiß nicht ausgeschlossen, daß andere politische Konstellationen einmal die Tripelallianz für die europäischen Zentralmächte entbehrlich machen werden, einstweilen aber steht der Dreiebund, der europäische Friedensfort, noch so unerschütterlich fest, wie ebend.

Politische Tagesschau.

Man schreibt uns: **Bromberg, 23. Mai.**
Der Spezialberichterstatter der „Kreuzzeitung“ in China, Baron Wieder, berichtet seinem Blatte über ein vom **französischen General Bailoud** gegebenes Diner, an dem er in Gesellschaft deutscher Offiziere theilgenommen hat. Was dem Baron Wieder und den deutschen Offizieren dabei vornehmlich auffiel, war die **Einfachheit der Tafel**. „Während unsere Messen“, schreibt Baron Wieder, „mit großem Komfort eingerichtet sind, und das Service ausnahmslos europäisches Fabrikat ist, außerdem unsere Keller mit den besten Weinen gefüllt sind, hatte die Tafel des Generals nur chinesische Porzellan, statt geschliffener Karaffen standen einfache Bierflaschen, mit Rothwein und Wasser gefüllt, auf dem Tische, und als Kaffeelöffel nahm man gemischte Porzellanlöffel. Der Nittmeister von den Chasseurs d'Afrique, der neben mir saß, machte mich darauf aufmerksam und konnte nicht genug Worte des Lobes über unseren Luxus finden. Die nervösen Franzosen... haben nicht die Gewohnheit, lange zu tafeln, und da sie auch sehr wenig trinken und die Speisen hastig hinabjagen, ist es ihnen ziemlich gleichgültig, wie der Tisch gedeckt ist.“ — Vielleicht ist es wirklich Nervosität, welche die Franzosen Einfachheit der Tafel hinnehmen läßt. Aber die Vermuthung ist doch nicht abzulehnen, daß die Franzosen während des chinesischen Feldzuges sich aus dem Grunde einfach einrichteten, weil sie die Einfachheit für mehr kriegerisch ansahen. Gewiß hat der „Luxus“ im deutschen Expeditionskorps, den der französische Nittmeister möglicherweise aufrichtig

lobte, die Kriegstüchtigkeit unserer Offiziere nicht beeinträchtigt. Indessen berührt es doch eigentümlich, wenn man vernimmt, daß im Felde auf deutscher Seite „Luxus“, auf französischer Einfachheit von einem zuverlässigen Gewährsmann beobachtet werden konnte. Früher ist unseres Wissens das Gegenheil der Fall gewesen — sicherlich nicht zum Schaben der Armees. Daß jetzt hierin eine gewisse Uenderung eingetreten ist, sollte den zuständigen Stellen die Frage vorlegen, ob es nicht heilsam wäre, Maßnahmen zu treffen, die zur Wiederherstellung der früheren Einfachheit dienlich sein könnten.

Der frühere Staatssekretär des Innern, Oberpräsident von Bötticher in Magdeburg, ist ins Herrenhaus berufen worden, auf Präsentation des Domkapitels zu Raumburg. Vor ihm hatte der frühere Minister von Puttkamer als Vertreter des Domkapitels diesen Sitz inne.

Ueber die Veröffentlichung seiner Rede an das Alexander-Regiment ist der Kaiser der „Tägl. Rundschau“ zufolge sehr ungeneigt gewesen. Der Kaiser soll geäußert haben, daß das, was er als oberster Kriegsherr zu seinen Soldaten spreche, die große Oeffentlichkeit nichts angehe. Schon früher soll der Kaiser die Ansicht geäußert haben, daß man nicht jedes Wort auf die Waagschale legen solle, das im Eifer und zumal aus dem Siegesrausch glücklich ausgefallen ist. Wenn nur der Grundgedanke festgehalten und nicht verwischt werde, so sei die Wortfolge ziemlich gleichgültig, denn auch der Monarch sei ein Mensch, der nicht ganz frei und bar von Fehlern sei.

Russische Arbeiterrevolten. Aus Petersburg u. g. 22. Mai, wird gemeldet: Das Amtsblatt der Präsektur meldet: In den Obuchowschen Eisenwerken in dem auf dem Wege nach Schlüsselburg gelegenen Dorfe Alexandrowski weigerten sich am 20. d. M. nach der Mittagspause etwa 200 Arbeiter verschiedener Abtheilungen der Werke, die Arbeit wieder aufzunehmen. Von dem Gehülfen des Direktors, dem Oberleutnant Ivanow, nach dem Grunde ihres Verhaltens befragt, trugen die Arbeiter ihm ihre Beschwerden vor. Die Besuche des Oberleutnants, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, schlugen fehl und die Arbeiter, die sich in die verschiedenen Abtheilungen der Werke zerstreut und mit der Sirene das Zeichen zur Einstellung der Arbeit gegeben hatten, begannen mit Gewalt die Maschinen zum Stillstand zu bringen. Oberleutnant Ivanow, der nur über 40 Mann verfügte, suchte die Unterthützung der Polizei nach; es wurden alsbald zwei Eskadrons Gendarmen, eine Abtheilung berittener Polizisten und 200 Schutzleute an Ort und Stelle entsandt. In der Zwischenzeit hatten die Arbeiter, in der Zahl von etwa 3600, die Arbeit eingestellt und begannen unter Pfeisen und Rufen das Werk zu verlassen. Ein Wächter, der am Thorweg stand, wurde von einem Arbeiter durch einen Messerstich verwundet; der Arbeiter wurde verhaftet. Ein Polizei-Untersoffizier wurde durch einen aus der Menge geschleuderten Stein im Gesicht getroffen. Die Arbeiter hatten sich auf dem Wege nach Schlüsselburg und in den benachbarten Häusern angesammelt; der Verkehr der Straßenbahn wurde unterbrochen. Der Polizeimeister Oberst Palibin, der die Polizei befehligte, gab, in Befürchtung weiterer Verwickelungen, den Befehl, die Menge zu zerstreuen. Aufforderungen blieben erfolglos, worauf die Gendarmen und berittenen Polizisten gegen die Menge vorgingen, welche mit Steinwürfen antwortete. Individuen, die sich hinter Einfriedigungen und in die Häuser geflüchtet hatten, schleuderten ebenfalls Steine gegen die Polizei, die sich in die Obuchowschen Werke zurückziehen mußte. Oberst Palibin zog hierauf eine Abtheilung Soldaten vor, die auf dem Hofe der Werkstatt in Bereitschaft standen hatte; diese griffen mit den Polizisten von neuem die Arbeiter an, wurden aber wiederum mit Steinwürfen empfangen; auch einige Schüsse fielen aus der Menge. Nunmehr ließ Oberst Palibin drei Salven abgeben, nach welchen die Menge nach verschiedenen Richtungen auseinanderlief. Ein Arbeiter wurde getödtet, acht wurden verwundet. In diesem Augenblicke trafen mehrere Kompanien Infanterie ein, mit deren Hilfe der Oberst die benachbarten Häuser räumen ließ, aus denen immer noch Steine geworfen wurden. 120 Personen wurden verhaftet. Beim Zusammenstoß war Oberst Palibin am Kopf und am Bein von Steinen getroffen worden. Ein Polizei-Untersoffizier und elf Polizisten wurden verletzt, davon sieben mehr oder weniger schwer. Einer der verwundeten Arbeiter ist gestern gestorben; die übrigen wurden in Krankenhäuser gebracht.

Ein **Zwangsversicherungsgesetz** ist am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Die Vorlage unterwirft alle im Privatdienste gegen ein Monats- oder Jahresgehalt Angestellten mit einem jährlichen Mindestbezüge von 600 Kronen der Versicherungspflicht. Den Gegenstand

der Versicherung bildet die Anwartschaft auf eine Rente und zwar im Falle der Erwerbsunfähigkeit auf eine Altersrente, im Falle der Stellunglosigkeit auf eine Unterstüfung, endlich auf Witwenrenten. Die Versicherungsbeiträge werden theils durch Prämien, theils durch Umlagen, welche vom Dienstgeber bezw. dem Versicherten getragen werden, aufgebracht.

Den Posten des Generalgouverneurs von Alger hat der französische Gesandte in Marokko, Revol, endgiltig angenommen. Die Ernennung wird jedoch erst erfolgen, sobald die Angelegenheit betreffend die Ermordung des Franzosen Bouzet durch marokkanische Seeräuber geordnet ist. Dies steht unmittelbar bevor und wird allen Ansprüchen Frankreichs Genüge geleistet werden.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Der Reichskanzler wird sich demnächst nach Freiburg i. B. und von dort mit seiner Gemalin nach Titisee und nach dem Feldberg begeben. Er bleibt bis Pfingsten im Schwarzwald. — Offiziös wird gelaugt, daß die neuen Minister infolge ihres Kinderreichthums kein genügendes Unterkommen in den bisherigen Dienstwohnungen finden. Um für die Familie des Reichskanzlers genügend Platz zu bekommen, soll eine ganze Abtheilung des Ministeriums außerhalb des Dienstgebäudes vorläufig mietweise untergebracht werden. Minister Bresselt war ein einzeln stehender Mann. Um die zahlreiche Familie des Ministers Müller unterzubringen, muß eine an die bisherige Dienstwohnung des Ministers, Tiergartenstr. 8, angrenzende Wohnung hinzugemietet werden, und sollen alsdann beide Wohnungen zu einer einzigen verbunden werden.

Berlin, 21. Mai. Mit nicht übler Geschicklichkeit benutzt der Konservatismus aller Schattierungen die Legende von der Auflösung des Grafen Bülow, um der Regierung seine Macht zu zeigen und sie durch verschleierte oder gar offene Hohn zu übermitteln. Die Unwahrheit ist um so leichter, da es erst genau vierundzwanzig Stunden her ist, seitdem die „Deutsche Tageszeitung“, und diese allein, die Nachricht von dem angeblichen Entschluß zur Auflösung gebracht hat. Jedenfalls stellen die Konservativen sich so an, als glaubten sie an diesen Entschluß und an seine baldige Verwirklichung. Sie erklären, bereit für den Wahlkampf zu sein, bei dem nichts verloren, aber viel gewonnen werden könnte, wenn die Regierung die Erzielung einer Kanalvereinbarung mit allen Mitteln betreiben und so in die Lage kommen sollte, freimüthig oder wohl gar sozialdemokratische Kandidaten mit ihrem Beamtenapparat zu unterstützen. Solche gequälten Scherze können natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Führer der Rechten mit wachsender Sorge auf die Folgen ihres seltsamen „Sieges“ in der Kanalfrage blicken. Materiell steht es allerdings so, daß die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses äußerst gering ist, daß von einer Auflösung im Hochsommer überhaupt nicht die Rede sein kann; aber die gegenwärtige, von den Konservativen zu Aufklärungszwecken herbeigeführte Erörterung zeigt jedenfalls, mit welchen Vorkommnissen man in jenem Lager auf die weitere Entwicklung der Dinge wartet. Es ist offenbar, daß die Konservativen die persönliche Fühlung mit dem Grafen Bülow für den Augenblick verloren haben, und es ärgert und ängstigt sie zugleich, daß sie über die Absichten des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten nur Vermuthungen anstellen können. Was z. B. soll am 4. Juni in den Konferenzen des Reichskanzlers mit den Ministern der vier Königreiche, sowie Baden und Hessens vor sich gehen? Soll da bereits die Entscheidung über die Höhe der Getreidezölle fallen? Und wenn, was würden die Konservativen zu erwarten haben? Ihre Führer haben schließlich wohl immer noch ihre Hintertreppen zur Verfügung, auf denen sie erfahren können, wohin die Reise gehen soll, aber ihre Sorge und ihr Unwille gilt vor allem dem Umfange,

daß die bevorstehenden Entschlüsse ohne Rücksicht auf die agrarischen Bewegungen erfolgen sollen. An bergleichen ist der Agrarikonfessionismus seit langem nicht mehr gewöhnt, aber es scheint, als ob er nunmehr wird lernen müssen, sich daran zu gewöhnen. Zur Frage der künftigen Handelsverträge äußert die „Deutsche Tageszeitung“ den „Verdacht“, die Regierung könnte die Kündigungsklausel unbenutzt vorübergehen lassen. Aber, so meint das Bundesblatt, die Kündigung wäre alsdann ohne den Wirth gemacht. Denn es sei so gut wie sicher, daß Oesterreich-Ungarn seinerseits den Handelsvertrag kündigen werde. Geschiehe das, dann müßten auch die Handelsverträge mit Rußland und den anderen Staaten unferseits gekündigt werden. Man beachte die naive sich gebende Hoffnung auf das Ausbleiben in dieser Leistung der „Deutschen Tageszeitung“. Wenn die Freunde der bestehenden Handelsverträge darauf aufmerksam machen, daß die agrarischen Forderungen einen Volkstempel mit Rußland zur Folge haben könnten, so wird ihnen aus dem Bundeslager vorgehalten, daß sie die Interessen des Auslandes begünstigen. Jetzt legt die „Deutsche Tageszeitung“, wie gesagt, ihre Hoffnung auf die Kündigung durch Oesterreich-Ungarn, was doch nur heißen kann, daß es den Agrariern willkommen ist, wenn das Donauraich die deutsche Ausfuhr dorthin durch höhere Zölle erschweren möchte. Somit kann den Agrariern nur dringend angerathen werden, Vorwürfe zu unterlassen, die ihnen mit demselben Rechte zurückgegeben werden können.

Berlin, 22. Mai. Der Anlauf der englischen „Atlas“-Dampferlinie durch die Hamburg-Amerika-Linie hat die Flotte unserer deutschen Hamburg-Amerika-Linie auf 111 Dampfer mit insgesamt 639 000 Register-Tonnen gebracht. Selbstverständlich hat der Anlauf der Atlas-Linie in England das größte Aufsehen hervorgerufen; aber die dort gehegte Befürchtung, Deutschland werde sich durch diese Linie ein neues Arbeitsgebiet erschließen, trifft nicht zu. Vielmehr dienen diese neuen Schiffe, welche zwischen New-York und Westindien verkehren sollen, nur als Ergänzung für die 7 Linien, welche Hamburg bereits nach Westindien unterhält. — Aus New-York wird von heute berichtet: Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie hatte vor seiner Abreise lange Konferenzen mit Präsident Water, dem Vertreter des Pierpont Morgan-Syndikats. Man nimmt an, daß eine Verständigung über die Abgrenzung der Interessensphären der Gesellschaften den Gegenstand der Verhandlungen bildete.

Cronberg, 22. Mai. Auf Schloß Friedrichshof ist heute Vormittag der englische Bischof Dr. Carpenter eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden. Dr. Carpenter ist Nachmittags nach London zurückgereist.

Darmstadt, 22. Mai. Die zweite Kammer nahm heute einstimmig einen Antrag des Sozialdemokraten Ulrich auf Entschädigung unschuldig Verhafteter in der vom Ausschusse beantragten Fassung an, wonach die Kammer die Regierung ersucht, baldmöglichst ein Gesetz vorzulegen, durch welches die feste Entschädigung unschuldig Verhafteter eingeführt wird.

Greifswald, 22. Mai. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei der gestern erfolgten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Greifswald-Wirmin abgegeben für von Behr (konservativ) 6142, Gothein (freimüthige Vereinigung) 5435 und für Knappe (sozialist) 1796 Stimmen. Das Ergebnis aus etwa 100 ländlichen Bezirken ist noch nicht bekannt. Zwischen von Behr und Gothein dürfte sich Wahl entscheiden.

Leipzig, 22. Mai. Wie das „Leipziger Tageblatt“ vernimmt, entzogen die ärztlichen Bezirksvereine anlässlich des Streites zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse den auswärtigen bei der Klasse hier in Thätigkeit getretenen Ärzten das innerhalb der Bezirksvereine genährte Wahlrecht auf drei bzw. vier Jahre. Die Betroffenen legten gegen diese Maßregel bei dem Obergerichtshof Beschwerde ein.

Rußland.

Petersburg, 22. Mai. Nach einer Meldung der „Nowosti“ beabsichtigt das russische Ministerium der Telekommunikationen für die Bedürfnisse der

Kronz-Eisenbahnen im laufenden Jahre Beschaffungen auf Lokomotiven für 20 Millionen Rubel, auf Passagierwaggons für 7 Millionen Rubel und auf Güterwaggons verschiedener Systeme für 18 Millionen Rubel zu vergeblich.

Belgien.

Brüssel, 21. Mai. (Senat.) Bei der Erörterung der Petition zu Gunsten von Transvaal spricht Lafontaine (Sozialist), welcher die Petition unterstützt, von der Nothwendigkeit der Einsetzung eines Schiedsgerichts, weist auf den von der Kamer angenommenen Antrag hin und fordert die Regierung auf, in diesem Sinne bei der englischen Regierung vorstellig zu werden. Andere Redner, welche ebenfalls zu Gunsten der Petition sprachen, ergreifen sich in heftigen Ausdrücken gegen das Verhalten der britischen Armee in Südafrika. Minister des Aeußeren Fabreux protestirt gegen die ungerechten Behauptungen gegenüber den Engländern (Widerstand auf allen Punkten) und fährt alsdann fort, England habe die Zivilisation in alle Länder der Welt getragen und überall die persönliche Gewissensfreiheit und das Privateigenthum vertheidigt. Viele von den Thatsachen, die in Transvaal vorgekommen sein sollen, seien übertrieben oder erfunden. Auser Zeitungsartikeln lägen keine Beweise vor; die Regierung lehne es ab, die Schritte zu thun, zu welchen man sie auffordere. Das Ende des Krieges sei zwar sehr erwünscht, aber die Regierung lehne es ab, der englischen Regierung eine Fiktion zu erteilen und die Lage Belgiens bloßzustellen. Der Minister schlägt alsdann vor, die Petition an das Ministerium des Aeußeren zu überweisen. Mehrere Redner unterstützen den Antrag. Der Antrag Lafontaine wird hierauf mit 37 gegen 22 Stimmen abgelehnt und die Ueberweisung der Petition an das Ministerium des Aeußeren angenommen.

Großbritannien.

Southampton, 22. Mai. Im Solent sollte heute eine Proberegatta stattfinden. Eine plötzliche heftige Wöeris den Mast der Yacht „Shamrod II.“, an deren Bord sich der König befand, fort und machte die Yacht wack; der König und alle übrigen an Bord befindlichen Personen konnten sich nur mit knapper Noth retten. Auch die übrigen an der Regatta beteiligten Yachten, unter ihnen die „Shamrod I.“, wurden durch die Wöerschädigt.

London, 22. Mai. Das Parlamentsmitglied Almead Bartlett wurde nach einem Telegramm des „B. L.“ bankrott erklärt. Die Passiva betragen eine Million. Almead Bartlett verliert hierdurch natürlich seinen Parlamentsitz.

Bunte Chronik.

— Ein Vater ermordet seine sechs Kinder. Man schreibt der „Täglichen Rundschau“ aus London unter dem 20. Mai: „Gestern Abend kam aus Charlestown in Kent die Drahtnachricht, daß ein Sergeantmajor (Zelwebel) von der Artillerie, der vor zwei Tagen anheimelnd in bester Gesundheit aus Südafrika zurückgekehrt war, nachmittags nach einem Spaziergange mit seinen sechs Kindern hinterher zu Hause am Theetische mit seinem Dienstrevolver kaltblütig die sechs Mädchen eine nach der anderen niedergeschossen habe, fünf waren sofort todt, das sechste starb später im Krankenhaus. Der Mörder ließ sich ohne den geringsten Widerstand verhaften und verweigerte jede Aussage über die Gründe zu diesem fürchterlichen Verbrechen. Es verlautet aber, daß seine Frau ihm während seiner Abwesenheit nicht treu geblieben sei und mit einem Offizier seines Regiments ein Liebesverhältnis angeknüpft habe, sodas also der Mann, der als ein sehr gewissenhafter und nüchterner Familienvater und als ein tüchtiger Soldat gerühmt wird, die schauerliche That in einem Anfälle von eifersüchtiger Rachsucht und Verzweiflung

ausgeführt haben könnte. Seine Verhaftung erfolgte noch rechtzeitig genug, um ihn zu verhindern, der frisch geladenen Revolver gegen sich selbst zu richten. Die Militärbehörden haben eine strenge Untersuchung der ganzen Angelegenheit, besonders auch mit Bezug auf den betreffenden Offizier, der einer hoch angesehenen Familie angehört, eingeleitet; der Mörder wird nach englischer Rechtsprechung zweifellos gehängt werden.

— Kampf zwischen Hase und Storch. Daß selbst Freund Lampe aus Liebe zu seinen Erbslingen seine sprichwörtlich gewordene Furchtsamkeit vergesen kann, beobachtete dieser Tage der Günter Weber aus Schützen bei Seegerberg. Ein Storch hatte in einem Roggenfelde einen jungen Hasen erwischt und wollte, erfreut über den gelungenen Fang, mit ihm das Weite suchen, als er plötzlich von der Hüfte angegriffen wurde. Ein kurzer, erbitterter Kampf, und Langbein mußte das „Hafenpanier“ ergreifen und den sicheren Braten fahren lassen. Wie hier gleich bemerkt sein mag, wird in diesem Jahre an verschiedenen Stellen ein eigenthümliches Verhalten der Störche bemerkt. Während sie sonst um diese Zeit ausschließlich mit der Begründung ihrer Häuslichkeit beschäftigt sind, halten sie jetzt zu zwanzig und dreißig Versammlungen ab. Aus diesem Verhalten wollen Sachkundige auf einen trockenen Sommer schließen können.

— Von einem höflichen Patienten erzählt das „Wiener Extrabl.“: Ein Mann, der sich mit den Gelehen der Höflichkeit gut vertraut zeigt, ist der hiebrere Landwirth, der dieser Tage in einer Wiener Klinik Hilfe suchte: Er klagte über Schmerzen in der Brust, wurde sorgfältig untersucht und erhielt dann ein Rezept sowie Vorschriften für seine Lebensweise. Dem Professor sowohl als den Hörern war es aufgefallen, daß der Mann während der ganzen Prozedur den Hut auf dem Kopfe behalten hatte, und der Kliniker sagte endlich: „Hören Sie, wenn wir uns schon mit Ihnen befassen, so könnten Sie doch wenigstens den Hut abnehmen!“ „Her Professor“, erwiderte darauf der Patient, „im Kopf fehlt mir ja nix!“

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 15. bis 21. Mai.

Aufgebote. Restaurateur Konstantin Zielsdorf, Martha Hoforsta, beide hier. Eisenblech Franz Wäch, Schweidenhöhe, Martha Sietlerowsta hier. Briefträger Emil Weiß, Wolchin, August Woyte hier. Lagerverwalter Emil Krone, Gebwig Senfbel, beide hier.

Eheschließungen. Musikus Karl Wnß, Rosalie Gluska, beide hier. Maurer Ernst Wisch hier, Albertine Wisniewski geb. Koentop, Schweidenhöhe. Arbeiter Ludwig Bozt, Katharina Mozanska geb. Sezewyowsta, beide hier. Schlossergelle Heinrich Kapala, Ida Margams, beide hier. Wittergutsbesitzer Robert v. Jounier, Kozielec, Emma Franke hier. Telegraphenarbeiter Franz Nawrocki, Emma Gadow, beide hier.

Geburten. Polhassistent Karl Liebenau 1 L. Arbeiter Sylvester Macenta 1 L. Balletmeister Leopold Wittig 1 L. Photograph Arthur Diebede 1 S. Steinseher Otto Witscherling 1 S. Arbeiter Karl Kantal 1 L. Kaufmann Stanislaus Nagel 1 S. Kontorbote Wilhelm Walter 1 L. Kaufmann Heinrich Wisniewski 1 S. Ledergeschneider Alex Hoffmann 1 L. Fleischermeister Stanislaus Kowalski 1 L. Kutcher Andr. als Sok 1 L. Oberkellner Ferdinand Nafke 1 S. Arbeiter Vincent Borzietowski 1 L. Arbeiter Ludwig Werler 1 S. Eisenbahnhilfsbremser Emil Bandlin 1 S. Eisenbahnhilfsarbeiter Heinrich Nöckel 1 L. Schiffseigner Johann Szulz 1 L. Arbeiter Hermann Wahl 1 S. Arbeiter Josef Brzazinski 1 L. Kaufmann Richard Wener 1 S. Kleutler Karl Hoffmann 1 L. Drechslermeister Karl Doegel 1 L. Arbeiter Paul Geracki 1 S. Gesammthilfsaufseher Stefan Kujawa 1 L. Maurerregler Paul Dehlt 1 L. Arbeiter August Belz 1 L. Fleischermeister Paul Hofinski 1 S. Eisenbahndirigenter Emil Zimmermann 1 S. Briesträger Hermann Siodk 1 S. Arbeiter Anton Stoguzinski 1 S. Vorhändler Karl Wisniewski 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Franz Heller 4 J. Eisenbahnfahrtdirigenter a. D. Theodor Finneisen 75 J. Marie Noste geb. Wollschläger 44 J. Leo Golata 1 J. Valeria Guntknecht 1 M. Rosalia Lewandowska 10 M. Helene Thiem 2 M. Arthur Freter 5 J. Max Schüller 11 M. Ernst Quira 5 J. Wittne Marie Werber geb. Haase 65 J. Max Frost 1 M. Arbeiter Johann Goguzinski 54 J. Varum Schirmmacher 8 M. Keller Guita Schulz 28 J. Leo Falenczi 1 M. Willi Hof 3 J. (St.-M.)

„Im Frühling . . .“

Skizze von Eva Gräfin von Daudiffin. Ihm war froh und leicht ums Herz wie seit langem nicht. Er holte den vorjährigen Sommerpalat aus der Tiefe des Schrankes heraus, wo er oben durch Wälle von mehr und minder abgetragenen Knabenhosen ihn hervorgebracht mußte — den Hüftgürtel er sich vor dem Spiegel auf und sagte in energischem Ton durch die halbgeöffnete Thür zu seiner Frau: „Ach, gehe aus. Wahrscheinlich komme ich zum Abendbrot nicht zurück, wenigstens wartet nicht auf mich.“

Sie sah ängstlich von dem gelichen Wäschestück auf, das ihr auf dem Schoß lag; aber sie fragte ihn nichts. Sie fragte nie mehr nach etwas; sie hatte gar keine Zeit. Kochen und etwas nähen für ihn und die Kinder am Tage, abends im Weltstundenlanges Grubeln über die Arbeit des nächsten Tages oder eine besondere Ausgabe, dann ein kurzer, schwerer Schlummer, und um 6 Uhr begann der Rundlauf von neuem.

Sie sah ihm nach, bis er die Thür geschlossen hatte, dann legte sie die Schere auf den Berg Leinen ihr zur Seite und nähte wortlos weiter.

Er ging beschwingten Schrittes die Treppen hinunter. Als wären ihm Flügel gewachsen oder als führe er in einer Wolke. Es war wunderbar — wunderbar — das ganze Leben! Und der Frühling draußen, die weiche Luft, die ihm von der schmalen Hausthür schon entgegen schlug, das Getriebe in den Straßen, die Weichen verlaufener Kinder, die Kinder mit Wällen und Kreiseln — es wirkte alles auf ihn so belebend und kräftigend, als wäre alles nur für ihn da und hätte keinen Zweck als miteinzustimmen in den Akkord der Freude, der ihn ganz und gar erfüllte. Mein Gott, er hatte es ja immer gewußt! Einmal mußte es so kommen, er mußte siegen, oben stehen, lächelnd aus seiner geborgenen Höhe herabschauen, während der andere endlich — endlich jermalmt am Boden lag. Nein, die Zeitung, die ihm einen Nachruf widmete, das Inserat, das seinen Tod ankündigte, sie hatten gelogen, gelogen. Kein sanfter Tod hatte ihn befreit, kein erlösendes Ende ihn aller Kämpfe und Sorgen entzogen — nur sein Wunsch ganz allein! Sein heißer Gebante bei Tag und Nacht, die Qualen der Eifersucht und des Meides, die ihm immer wieder die eine Vorstellung aufgedrängt hatten: wenn er todt wäre, der Feind, wenn er ihn auslöschen könnte aus dem Leben, den Nebenbuhler, den gebasteten Konkurrenten! Was war denn sein eigenes Schicksal gewesen in diesen letzten, langen

Jahren? Nichts als ein Krieg ohne Ende, ein athemraubendes Wettrennen — und er — er hatte immer verloren! Nun endlich, endlich war er der Aeltester, und hohnlachend gedachte er des Toebes. Nun brauchte er sich nicht mehr zu ängstigen, das Feld war sein, er war der erste!

Er zwang sich, langsamer zu gehen. Er wollte die Ruhe seines Schicksals und die Schönheit des lauen Abends zusammen genießen. Wie aus einer Versenkung aufgetaucht, spazierten Damen in den hellsten Toiletten vor ihm auf, die vor wenigen Tagen noch bis an die Nasenspitze im Pelz steckten. Aus den Schaufenstern alles verschwinden, was an den Winter erinnerte, Blumen, frische, künstliche, in grellen Farben, Licht und zierliche, anmuthige Sachen, wohin er sah. Aber das Beschäftigte ihn zu sehr, und die Unruhe ringsum ließ ihn nicht zu der ersehnten Erholung kommen. Er mußte allein sein, um sich voll seinem Glücke hingeben zu können und sich ganz in die Vorstellung eines neuen Lebens zu versetzen. Alles war ja nun anders, alles. Den Tag wollte er sich einteilen in so viel Arbeitsstunden und ebenso viel andere, die angenehmen Müßiggang, guter Lektüre, ein wenig Musik, Besuchen bei alten Freunden gemindert sein sollten. Er wollte wieder anfangen, Billard zu spielen und auf das alte Blatt anknurren, das in seine Jugend Kenntnisse von Kunst und Wissenschaft gebracht hatte. So ein liebes altes Blatt — mit Wühe wollte er es lesen, nicht nur, weil er jetzt Zeit hatte, nein, weil er Ruhe hatte, Ruhe — vor dem andern!

Welch eine Hast in all den Jahren! Als fühlte er jetzt erst die Ermüdung, ließ er sich auf die erste Bank in den Anlagen nieder. Es war eigentlich lähl, wenn man so in die Stille und den Dämmerungen kam; er schlug den Kragen des Mantels empor. Nun wollte er die Natur genießen — in Ruhe. Grün waren nur die Tannen und Stechpalmen, die sich auch im Winter so tapfer um das eiserne Gitter der langmächtigen Germania drängten. Ohne Schnee und Reif saßen die Büsche unlagbar faul und trostlos aus, und die Laternen winkten aus den Seitenalleen gespenstisch durch die Nege wirrer Zweige. Was that das? Es war ja nur ein Uebergang, scheinbare Ruhe, unter der sich schon heimlich neues Leben regte und entwickelte. Das ließ sich nicht von einem Tag zum anderen so ausfüllen wie eines Menschen Tagewert mit etwas anderem — da mußte alles langsam den Weg zurückfinden. Er hatte es besser. Plötzlich war ja aus seinem Dasein das bewegende Moment gelöscht worden, sein Ehrgeiz lagm gelegt, dessen Befriedigung er sich selbst und all seine Wünsche geopfert hatte; eigentlich

mußte nun auch bei ihm eine gewisse Starre entstehen, eine Trostlosigkeit, ein Zweifel, wohin nun — nach Wem blicken! — Das war sonst nicht gewesen. Eine fiebernde Erregung hatte in ihm gesehen, von Morgen bis Abend, etwas Geheimnis hatte ihn angespornt und vorwärts gejagt — er wurde noch warm, wenn er daran dachte! Er schlug den Mantelkragen wieder herunter.

Als wäre er täglich auf der Jagd gewesen! Und hinter jedem Busch streckte der Feind und hielt ihn im Auge, wie er ihn, und lauerte, ob er sich zur Seite drehen und sich auch nur die geringste Wöge geben würde — dann war der andere schon da, vor ihm, die Beute in den Händen. Und er meinte sein höhnisches Lachen zu hören. Er kannte ihn nicht einmal von Angesicht zu Angesicht, er vermied es, ein Bild von ihm anzusehen — er fürchtete, sein Gesicht nachts nicht abzuwehren zu können. Nur den Namen, den verhassten, in den Tod gefassten Namen, der verließ ihn nicht. Der tauchte ja auch täglich vor ihm auf, in jedem Buch, das er aufschlug, in jeder Zeitung, die er flüchtig durchlas, in jedem Schaufenster, das im Verbeilen sein Auge traf. Immer und immer wieder Er! Alles konnte er, alles versuchte er, nichts mißlang ihm. Er malte Ex libris und Mädenkissen, er entwarf Muster zu Gläsern und Teppichen und Kopien seiner Radierungen, die Ausstellungen besuchte er mit modern empfundenen Gemälden in noch zeit- und stilgemäßen Rahmen. Was er selbst sich auch erinnern mochte, der andere kam ihm zuvor, als hätten sie beide nur eine Seele, als folgten beide dasselbe aus dem Letztgeschaffenen und müßten bis ins kleinste denselben Entwicklungsgang durchmachen.

Wären sie verschiedenen Geschlechtes gewesen, vielleicht hätten sie sich abgöttisch geliebt und unzerrenlich aneinander gehalten, weil sie nur eines waren. Hätte das Leben sie in getrennte Kreise geführt, jeden in anderen Beruf, vielleicht hätten sie sich gegrißt wie ein Bruder den anderen, und wären Hand in Hand gegangen wie zwei, die zusammen gehören. So aber waren sie beide arme Menschen, die nicht nur um ihre Existenz, auch um ihren Namen und ihre Stellung als Künstler kämpften, die sich den Rang abliehen und sich vorwärts beßten, um nicht vom anderen überholt zu werden. Manchmal des Nachts war er aufgesprungen und hatte sich an die Staffellei gesetzt und mit der Haß des Weizhalses, der einen Schatz bergen will, seine Ideen ausgeführt; todtmüde warf er sich endlich nieder, eingelullt von dem Bewußtsein, diesmal der erste zu sein.

Zu spät — immer zu spät! Wohin er sich wandte mit seinen Entwürfen, da hatte der andere schon an-

getroffen, und eine ihm erst langsam reisende Vorstellung hatte bei dem Rivalen schon Form und Farbe gefunden, wenn er noch über der Ausführung grübelte. Ein ewiger Kampf — ein stummes Ringen, bei dem keiner den anderen faß und sich doch gegen ihn wehrte und ihn angriff mit allen Waffen. Er selbst, er hatte kaum mehr eines anderen Gegners gedacht — nur dieser eine existierte für ihn — und wenn er des andern Arbeit mit der feinen berglich, herausfückte, wie jener ihm nachgespürt hatte bis in seine feinsten Regungen, so mußte er mit bitterem Haß, daß er in jenes Leben dieselbe Rolle spielte. Die Kunst wurde unter ihren gierigen Händen zu einem Schlachtopfer, dem jeder die schönsten Wiffen rauben wollte. Einmal nannte ein Kritiker ihre Namen gemeinsam und fügte hinzu, es sei, als hätten sie beide durch die bewundernswürthe, aber krankhafte Ausbildung der Technik den Blick für das Ganze, die Kunst, verloren. . . . Sie schämten sich beide nicht, als sie dies lesen — was galt ihnen ihr Ruhm, so lange sie nicht ihre Kräfte gegeneinander abmessen konnten?

Nur dies hatte sie erfüllt, dafür hatten sie gelebt. Er, der Ueberlebende, mußte sich nun einen neuen Werdegang erkennen; selbst die Initiative ergreifen, sein Können zeigen, ohne sich bei dem steten Anprall an des anderen Fähigkeiten frische Thakraft sammeln zu können. Er kam sich vor wie losgelöst von der Kunst, als sei der Strang zerhritten, der ihm neues Leben zugeführt hatte. . . .

Yhn fröstelte. Der Frühling kuschelte. Eine todtte Zeit, die erst zeigen sollte, ob sie schon stark genug war, neue Triebe anzusetzen, oder ob der Winter sie noch einmal brachlegen würde. Wie viel Knospen mochten dann den Nachtfrost überdauern? Die Laternen warfen ihr zitterndes Licht durch den Schatten verflochtener Zweige auf seinen Weg, daß es ausfah, als wolle sich ihm das Nezmert um die Füße werfen.

In den Straßen war es hell erleuchtet; in den Schaufenstern standen Silber des Verstorbenen. Ueberall, wohin er sah. Er trat vor einen der Läden und blickte ihn lange an. Zum ersten male von Angesicht zu Angesicht. Und ihm war, als würden die Augen lebendig, und als spräche der Mund voll Hohn: „Ach hier der erste! Der erste am Ziel! Vorbei alle Reim und das Weh — erlöst — befreit!“

Nun kam er doch zum Abendbrot nach Hause, und wie er sich so müde in einen Stuhl warf, da wagte die ewig Schweigende und Nähende eine Frage. Und er antwortete wie jemand, dem eine letzte große Hoffnung zerföhrt worden ist: „Der Frühling! Er ist nichts für alte Leute. . .“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Der Charakter als Justizrat ist dem Rechtsanwalt Dr. Roppel von hier verliehen worden.

Eine Vortragsstunde für geistliche Musik veranstaltete gestern Abend 6 Uhr Herr Dr. G. A. N. in der Paulskirche.

Der Sonderzug Berlin-Wien, über den wir am Dienstag einige Mitteilungen brachten, verläßt Breslau (nicht Berlin) am Sonntag um 8.08 Uhr früh.

Zur Wasserversorgung, die inzwischen ja beseitigt ist, wird in Zuschriften an uns sehr mit Recht darüber Klage geführt, daß die gestrige Absperrung der Leitung nicht vorher öffentlich bekannt gegeben worden ist.

Genossenschaft für Tischler. Im Elshum fand gestern eine Versammlung von hiesigen Tischlermeistern zwecks Gründung einer Genossenschaft zum Bezuge von Rohmaterial statt.

Die bei der Hausführung in der Wohnung der gefahrenen Alina Reich vorgefundenen und als gestohlen mit Beschlag belegten Gegenstände sind nun fast sämtlich von den Eigentümern retourniert worden.

Königsberger Pferdelotterie. Bei der gestrigen Ziehung fielen die ersten neun Hauptgewinne auf folgende Nummern: 1. Gewinn auf Nr. 36 238, 2. Gewinn auf 141 394, 3. Gewinn auf 35 446, 4. auf 58 274, 5. auf 76 658, 6. auf 25 051, 7. auf 88 318, 8. auf 73 973, 9. Gewinn auf 98 701.

Freiwillige Feuerwehr. Gestern Abend fand im Dickmannschen Lokale eine Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt.

Zur Fahrt nach Cullm. Der Dampfer „Piar“, den Herr Gabriel für den ersten Pfingstfeiertag zu einer Fahrt nach Cullm. gechartert hat, ist ein Salondampfer, der auf Deck einige hundert Personen aufnehmen kann.

Schneidemühl, 22. Mai. (Leichensunden.) Heute früh gegen 4 Uhr wurde auf einer Thürschwelle des Hauses Breitestraße Nr. 41 der am 28. Februar 1874 in Jeleno (Kreis Bromberg) geborene Fleischergehilfe Roman Chrowski todt aufgefunden.

Wongrowitz, 21. Mai. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im hiesigen Landratsamt eine Sitzung ab.

Meseritz, 20. Mai. (Die Buchdruckerei) des Buchdruckerbesizers Gutsche, der sich bekanntlich vor mehreren Wochen von hier entfernt hatte, ist durch Kauf in den Besitz des Buchdrucker Günstler übergegangen.

Danzig, 22. März. Von Maximilian Harden. Für den auf der Festung Weichselmünde seit längerer Zeit eine sechsmonatige Haft wegen Majestätsbeleidigung verbüßenden Schriftsteller Maximilian Harden, den bekannten Herausgeber der „Zukunft“, hatten vor einiger Zeit einige seiner Freunde ein Obadengesuch in Umlauf gesetzt.

Brand auf dem großen Moosbruch wird der „Lab. Kreiszeit.“ noch folgendes berichtet: Das Feuer ist Freitag auf dem Versuchsfelde des Strafgefängnisses Kommando, Abbau Carlstraße, gelegentlich des Verbrennens von dürrer Heidekraut ausgebrochen und hatte bis Sonntag bereits große Dimensionen angenommen.

Jugendbriefe Kaiser Wilhelms I.

Heinrich von Poschinger macht uns in dem Juniheft der „Deutschen Neuze.“ mit einer Reihe von jugendlichen Briefen des 17jährigen Prinzen Wilhelm von Preußen bekannt.

Letzte Nachrichten. Drahtmeldungen. Berlin, 23. Mai. Der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Bued, mußte sich wegen eines Magen- und Darmleidens in der Klinik des Professors Miltitz in Breslau einer Operation unterziehen.

Berlin, 23. Mai. Der „Nationalzeitung“ zufolge konstituirte sich der Landesparlamentarischer unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck.

Rom, 23. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet, der Königsörder Bresci habe im Gefängnis Selbstmord verübt.

Wien, 23. Mai. Im auswärtigen Ausschuss der ungarischen Delegationen erklärte Graf Goluchowski die Entstehung des türkischen Postkonflikts geradezu für unbegreiflich; er glaubt jedoch, daß der Zwischenfall nunmehr beigelegt ist.

Berlin, 23. Mai. (Produktionsmarkt), angef. 3 Uhr 10 Min. Weizen Mai 175,50 Juli 172,25 Sept. 170,75 Roggen Mai 144,25 Juli 149,00 Sept. 143,00 Hafer Mai 140,50 Juli 137,50

Danzig, 23. Mai, angekommen 2 Uhr - Min. Weizen: unterändert 22, hellbunter 168, hochbunter und weißer loco 174, unterändert loco 714 Gr. inländischer loco 714 Gr. transit 97

wunderschön gewesen sein in der Mondhellen Nacht, das Schreien, Trommeln, Pfaffen der Hornisten, die alle Signal wie auf dem Exercierplatz gaben, u. die Musik. Schade, daß wir nicht dort waren! Lauter Preußen haben es gemacht.

Aus Paris schließlich berichtet der Prinz unter dem „4. April 1814“: Da wären wir ja in dem großen Sündenfußel wo ich unter solchen Umständen nie her zu kommen glaube.

Paris, 23. Mai. In einem Wagen 1. Klasse der Pariser Gürtelbahn tödtete gestern Abend ein 21jähriger Buchhalter ein junges Mädchen durch mehrere Revolverkugeln und warf, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, den Leichnam auf das Geleise.

Wetter-Aussichten

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

24. Mai: Bölig, Gewitter mit Regen. Warm.

25. Mai: Vollig warm, veränderliche Bewölkung, strichweise Regen.

Wasserstände. Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel von, Pegel nach.

Seitensverkehr vom 22 bis 23. Mai. 12 Uhr mittags. Table with columns: Name des Schiffsführers, Waarenladung, Von nach.

Holzflößerei. Table with columns: Von, Jahr, Schiffe, Holzgigentümer, Reiner Ertrag.

Handelssnachrichten.

Bromberg, 23. Mai. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 170 - 175 Mark, abfallend blaue spitzige Qualität unter Notiz.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min. Table with columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz.

Berlin, 23. Mai. (Produktionsmarkt), angef. 3 Uhr 10 Min. Weizen Mai 175,50 Juli 172,25 Sept. 170,75

Danzig, 23. Mai, angekommen 2 Uhr - Min. Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer.

Kapstadt, 23. Mai. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, welche bestätigen, daß die Kommandos der Aufständischen in der Kapkolonie und im Dranjesfreistaat Befehl erhalten haben, sich zu konzentrieren.

Port Elizabeth, 23. Mai. Hier sind vier Fälle an der Pest vorgekommen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in
Brüdenkopf
belegenen, im Grundbuche von Brüdenkopf,
Bd. I Bl. Nr. 31 a in der Größe von 4,98,90 ha,
Bd. II Bl. Nr. 65 in der Größe von 0,52,90 ha,
Bd. III Bl. Nr. 96 in der Größe von 0,56,90 ha,
Bd. III Bl. Nr. 133 in der Größe von 1,53,20 ha
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Brönslaus Strzajewski** zu Brüdenkopf eingetragen

Grundstücke
am 26. Juni 1901,
vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juli 1900 in das Grundbuch eingetragen. (94)
Nafel, den 22. April 1901.
Königliches Amtsgericht.

Preuß. Lotterie-Loose
zur 1. Kl. in 1/10, 1/4 u. 1/2 Abchnitt, sind noch zu haben, auch nach außerhalb, durch Lotterie-Einnahme. Aufträge unter Lotterie-Einnahme an **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19.** (72)

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von **W. Kopp in Bromberg**
Wollmarkt Nr. 9
und Danzigerstraße Nr. 164
empf. sich dem geehrten Publikum.

Gelegenheitskauf für Musiker!
Einen Posten bessere Schüler- und Orchester-Geigen zu noch zu da-gewesenen niedrigen Preisen verkaufe für fremde Rechnung.
Anficht u. Probe gern gestattet. Für Kenner interessant. (259)
M. Wendler, prakt. Instrumentenbauer, Friedrichstr. 36.

Gänzlicher Ausverkauf!!
Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das
Eisen-Emaille-Waarenlager
Wollmarkt Nr. 3
schnell zu billigen Preisen ausverkauft werden.
(253) **A. Hirschberg.**
Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholl. **Geschw. Albrecht, 58** Katernstr. 7 neben der Post.

Billig!!!
Weißkohl, Rothkohl, Wirkung, Kohlrabi, Salat, Sellerie, Porree, Majoran, Thymian, Pfefferkraut etc. kräftige Pflanzen
empfiehlt (263)
Jul. Ross, Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Jede es Feder, der an den Folgen solcher Väter leidet, kann diese bewanderten demischen ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neuer Markt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Pferdehädel
von gutem Roggenstroh habe preis-wert einzeln u. i. Waggons abzug.
Fouragegeschäft (5123)
Max Jacob, Bromberg, Sujawierstraße.

Erste Bromberger Stud- und Kunststein-Fabrik mit Dampfbetrieb und hydraulischen Pressen
Otto Trennert, Bromberg,
Bahnhofstraße 94, an der Danzigerstraße 92.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 116 761.

Fabrikation von Cement-waaren aller Art.
Gesimse, Abdeckplatten, Ballustraden, Bordischnellen, Fenster-einfassungen, Zaunpfosten, Rinneisen, Spülsteine, Treppentufen, Brunnen-ringe, Viehstrippen etc.
Baugeschäft für Ausführungen in Cement-Stampfbeton. Brückenbauten, Hochreservoirs u. Bassins aller Art, Fundamente, Gewölbe, Decken, Fuß-böden in Cementstampfbeton und Terrazzo sowie alle in dies Fach schlagende Arbeiten.

Specialität: Hydraulisch gepresste Granitoid = Kunststein - Platten
(künstlicher Granit) in verschiedenen Größen für
Gebahnen, Höfe, Fluren, Bahnsteige, Kirchen etc.
Meine Platten fanden bei 35 verschiedenen Stadtverwaltungen Verwendung.
Jüngere von Altesten über diese seit 10 Jahren sich vorzüglich bewährenden Platten stehen von königl. und städtischen Behörden zur Verfügung. (244)

Cement-Betonrohre.
Einfache und Doppelrohre in runden und Eiprofilen von 0,15 m bis 1,50 m Durchmesser in stets abgelagerter Waare am Lager.
Soeben eingetroffen zur Reisesaison:
Necessaires, Spiegel, Kammgarnituren, Frottiersachen, sowie sehr hübsche Sommerpielsachen für Kinder. Odol in Reises. und sämtliche Toiletteartikel für Damen. Unentbehrlich für die Reise: Puderpapier, französisch.
A. Seeliger, Damenfrisiersalon

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr.,
Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Mitt. Ztg.“ Leipzig.
Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruheplätzen abwechslungsreiche und erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.
Carthaus ist in gesundheitsvoller Beziehung anderen theureren Luftkurorten gleichzuzählen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch W o o r., S o o l- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Näh. Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Aerzte Dr. B r u s k i, Kreisarzt Dr. K a e m p f e und Dr. M i l l a s.

Nichts wirkt so gut, wie ORI
Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori.“ Fliegen, Flöhe und Larve, besonders auch Katerlarven, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenregend. Jeder Mäpserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konumenten loben „Ori“ mit Heberzeugung und Begeisterung. Infolge der außerordentlichen Beliebtheit u. des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Vorkauf und jedes einschlägige Geschäft, daß genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden ist. Man verlange ausdrücklich „Ori“. Lasse sich nichts anderes als „ebenjo gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Wasserleitungs-Artikel
zu billigen Preisen fertigt und hält in grosser Auswahl stets vorrätig für Installateure und Private
die Metallwarenfabrik von Joh. Janke, Bromberg, Jacobstrasse 13. (258)

Plättmaschine
HASSLER & Co. Maschinenfabrik ALTONA
Neuheit für Hotels, Wäschereien und Private.
Vertreter: **J. Smolekowski u. E. Chludowski, Binkauerstrasse 42.**
Hervorragende Leistungsfähigkeit. Einfachste Handhabung (ohne Vorkenntnisse). Eingrichtet für jede Heizung (Dampf, Electricität, Gas, Petroleum). Auskünfte, Kostenanschläge und spezielle Vorschläge werden bereitwilligst ertheilt.
Man verlange die neuesten illustrierten Preislisten.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 55**, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.
Wäsche
w. saub. u. bill. g. wäsch. u. gevl. **Thornerstr. 5.**
Pfingstkarten
große Auswahl
Stück 5 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Nähmaschinen
Ringschiffchen, Bobbin, Vibrating Shuttle u. andere Systeme offerirt zu wirklich billigen Preisen, auch gegen Theilzahlung.
Germania-Haus
Inh.: **S. Linsky.**
Friedrichstr. 35. Bromberg. Friedrichstr. 35.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Unterricht auch in der modernen Kunststickerei unentgeltlich. Reparaturen sämtlicher Systeme in eigener Werkstatt. (510)

Den Nagel auf den Kopf
Hans-treton alle praktischen Haus-frauen, die das treiblichste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. Ueberall käuflich. **Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Vanille-Bruch-Chocolade Pfd. 1 Mk.
Crème-Bruch-Chocolade Pfd. 80 Pf.
Nuss-Bruch-Chocolade Pfd. 1 Mk.
hochfein im Geschmack, empfiehlt
Chocoladenhaus
Brückenstraße 11. (265)

Größe Stettiner Pferdeverlosung.
4204 Gewinne
i. B. v. 133 000 M.,
darunter 10 Equipagen und 100 Reit- u. Wagenpferde.
Ziehung 11. Juni 1901.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M.
Berliner St. Hedwig-Krankenhauslotterie.
Nur Bargeldgewinne.
Hauptgewinne:
100 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 10 000 M.,
im Ganzen 2079 Gewinne.
Ziehung: 26. Juni 1901.
Loose à 3,30 M.
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Apparat zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln.
Garantie des sicheren Erfolges.
Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen.
Benutzung unter billigster Berechnung.
Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg. (126)

Continental PNEUMATIO
Erstklassig in Material und Ausführung. Sinnerreich in der Construction.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Küchenstreifen
für Wiederverkäufer sehr billig
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.
Stiefmütterchen, Bergknecht u. Nelkenstauden,
mehrere 1000 Stück (268) noch billig abzugeben.
Jul. Ross, Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48.

Kulmbacher
aus der Brauerei Weiskensee wieder eingetroffen.
20 Flasch. 3 Mk. frei Haus.
Max Schleiff, Schleinitz- u. Wittelstr. 66.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk. 1,50, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE a. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Für Wiederverkäufer, Gast-wirthe etc. (264)
empf. bill. Steinplast., rd. u. Taf., verschied. Honigkuchen, Bonbons, Chokoladen bei hohem Rabatt.
Kobieliski, Bromb., Bahnhofstr. 54. Condit., Honig-, Zuckerwaarenfabr.
Rothwein à Fl. nur 1,05 M. verkauft um zu räumen (150)
Max Klein, Kornmarkt 9
Ritte 100 la. Sarzläse 2,50 M.
Limburg Wagerstr. 16 M.
Fr. Wilke, Schleusenau 105. Derf. tief a. sch. scharf. Kies u. Mauerand.

Wohnungs-Anzeigen
Eine anständige Wohnung
von 4-5 Zimmern u. Nebengelass in der Neustadt v. 2 ruh. Mietern gesucht. Offert. m. Preisang. unt. V. X. 1900 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Wohnung, best. aus 3 Zimm., Küche etc. wird z. 1. Juni gesucht. Offerten unter K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das Beste vom Guten
ist
Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.
Niederlage
in Bromberg bei Dr. Annel Kratz, Wollmarkt 3 u. Rinfauerstr. 1.
Dr. Bock's
Blutreinigung- u. Hämorrhoidal-Pulver. Vorzogl. Mittel b. Hautkrankheit. (Nischen, Hämorrh., Nag.- u. Verdauungsbeschw., Appetitlosigkeit, Blutandr. nach d. Kopf, Obstruction, Sommerspr., unrein. Gesichtshaut, Hautwech., Hämorrh. Apotheke Frankfurt a. M. (Bei Verf. nach auswärt. Briefmarkt. i. Zahlg.)
Besitzh. Alois Bock, Sandberg, Cabel 1, Café Crui 1,5, Rad Mari 1,5, Crui 3.

Ein Laden
bes. f. Delikatess., Colonialw. und Porzoll, w. auch für jed. andere Branche geeignet, v. gleich oder später zu vermieten. Off. unter F. W. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Friedrichstr. 41 ist der Laden, in welchem 25 Jahre ein Stahl- u. Eisenwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, vom 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres dabeilist 1 Tr. rechts. (257)

Ein Laden
mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm.
Herrschastliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badzimm., Balkon u. Gartenantheil, vom 1. Oktober eht. früher zu vermiet. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**
2 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör,
Bahnhofstr. 55, v. sof. ab. spät. z. verm. Näh. Glühbachstr. 33, v. L.

Eine herrschastl. Wohnung,
7 Zimmer, Zubehör, Gartenantheil vom 1. Oktober d. J. zu verm. (249)
G. G. Bandelow.
Herrschastliche Wohnung,
6 bis 7 Zimmer, Loggia und reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. **Oskar Unverferth, Danzigerstraße 139.** (257)

Thorerstraße 56
Wohn. 4 gr. Zimm. u. Zub. f. w. sofort zu vermieten. (252)
II. Etage herrschastliche Wohnung,
7 Zimmer, Badzimmer, Balkon, Küche nebst allen Nebenräumen per 1. Oktober zu vermieten. **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**
Wohnung von 3 Zimmern
nebst Zub., 450 M. v. J. zu verm. **Wollmarkt 9, 3 Tr. rechts.** Zu erfragen 1 bis 3 Uhr nachm.
Wohnung v. 5 Zimmern,
Badzimm., Mädchen- u. Burckengelaß, von sofort zu vermieten **Binkauerstraße 65.** Näh. bei **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**
Wagenremise
ver. f. j. od. später zu vermieten. A. Czarnocki, Fröhnerstraße 10.
Sinweis.
Der heutigen Gesamtanfrage liegt ein **Verkauf** der Herren **Walther & Zerre, Raffee-Lager- u. Thee-Groß-Handlg., Hamburg,** bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Die Wirren in China.

Berlin, 22. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 20. aus Peking: Li-Hung-Tschang hat sich entschlossen, die Boyer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operieren seine Generale im Verein mit französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailoud. Hauptmann Knoerzer erzielte und zersprengte mit 3. und 8. Kompagnie 3. Regiments eine entkommene Boyerabteilung von 400 Mann bei Mantcheng (22 Kilometer nordwestlich von Pootingfu). Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgesetzt.

Köln, 22. Mai. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Peking gemeldet wird, wurde in der heutigen Versammlung der Gesandten eine Ermäßigung des China auferlegten Schadenersatzbetrages mit allen Stimmen gegen die des amerikanischen Vertreters Rodhill als nicht wünschenswert abgelehnt.

Paris, 22. Mai. Das Generalgouvernement von Indochina meldet telegraphisch, daß in ganz Tongking völlige Ruhe herrsche; chinesische Banden, welche in französisches Gebiet eingedrungen waren, seien gegen die Grenze zurückgeworfen und aufgerieben worden.

Zur Frage der Rückberufung deutscher Truppen schreibt die „Vla. Ztg.“: „Nachdem jetzt der Kaiser selbst öffentlich ausgesprochen hat, daß der Feldmarschall Graf Waldersee in kürzester Zeit von China zurückkehren werde, nimmt man mit Sicherheit an, daß auch ein nicht unerheblicher Theil der deutschen Truppen der Festschen Division nunmehr zurückberufen wird. Für den Rücktransport stehen sofort zur Verfügung: der Dampfer „Krefeld“ des Norddeutschen Lloyd und der Dampfer „Palatia“ der Hamburg-Amerikanische, die sich im Reichsdienst in den chinesischen Gewässern befinden und reichlich 2000 Mann befördern können. Auch die regelmäßigen Dampfer der ostasiatischen Reichslinie dürften imstande sein, ohne Beeinträchtigung ihres sonstigen Dienstes, in jeder Fahrt etwa ein Bataillon zu laden, so daß, was im gesundheitlichen Interesse sehr zu wünschen wäre, diese Theile der Truppen China schon vor dem Eintreten der heißesten Jahreszeit verlassen könnten. Für die Mehrzahl der zurückzubehaltenden Truppen wird es allerdings nöthig sein, Dampfer von Deutschland nach China zu schicken, deren Ausrüstung und Fertigstellung in kurzer Zeit erfolgen kann. Die eigentliche Tropenfahrt würde dann allerdings in der heißesten Jahreszeit stattfinden, doch hat dies gesundheitlich wenig Bedenken, da die Truppen an Bord unter allen Umständen besser untergebracht sein würden, als in China. Es ist eine alte Erfahrung, daß selbst Truppen mit angegriffener Gesundheit sich rasch auf der Seefahrt erholen, sogar dann, wenn sie in den ungünstigen Monaten erfolgt. Das zeigte sich auch bei dem gleichfalls in der heißen Zeit vorgenommenen Transport unserer Truppen nach China, bei dem so gut wie gar keine Verluste zu verzeichnen waren, obgleich einzelne Schiffe, wie die den Feldmarschall Graf Waldersee führende „Sachsen“, unter der Hitze im Rothem Meer stark zu leiden hatten.“

Das verminderte deutsche Expeditionskorps wird, wie nach der „National-Zeitung“ angenommen werden darf, 3000 bis 4000 Mann nicht übersteigen. Diesem wird vor allem die Aufgabe obliegen, die Ausführung der zwischen den diplomatischen Vertretern der Mächte und den chinesischen Bevollmächtigten vereinbarten Stipulationen zu überwachen. Nicht eingerechnet sind dabei die Schutztruppe für die deutsche Gesandtschaft in Peking, sowie die Mannschaften für die Etappen, die auf dem Wege von der chinesischen Hauptstadt zum Meere eingerichtet werden und die Verbindungen zwischen Peking und dem Meere sichern sollen. Auch dieses verminderte deutsche Expeditionskorps wird, wie angenommen werden darf, in absehbarer Zeit in die Heimat zurückkehren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Bezirksauskunft. Gestern hat unter dem Vorsitz des Regierungsraths Geisler eine Sitzung des Bezirksauskunftsausschusses stattgefunden, in derselben kamen nur Armenstreifachen zur Verhandlung. Der Ortsarmenverband Sommerfeld Gut klagte gegen den Ortsarmenverband Kaczolowo wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Wittve Hedwig Lufowski. Der Verband Kaczolowo wurde verurtheilt, dem Verband Sommerfeld Gut 40 Mark zu erstatten. — Der Ortsarmenverband Znowrazlaw, welcher gegen den Verband Kaczolowo wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Wittve Christine Krause und Ueberrahme in eigene Fürsorge geklagt hatte, wurde mit seiner Klage abgewiesen. — In der Armenstreifache des Verbandes Cochem wider den Verband Monkowarski wegen Erstattung von Beschaffungskosten für ein Paar Schuhe für Eward Karl Strehlau im Betrage von 5,90 Mark wurde Beweisaufnahme beschlossen; ebenso auch in der Streitfache des Verbandes Düffeldorf wider den Verband Sarben-Gut wegen Armenpflegekosten für die Agnes Graczyk und Anerkennung des Unterstützungswohnsitzes. — Die Streitfache des Ortsarmenverbandes Palmierowo wider den Verband Rustec Gut wegen Armenpflegekosten für die Wittve Rajdot und Ueberrahme derselben in eigene Fürsorge wurde vertagt. — Mit seiner Klage abgewiesen wurde der Verband Kowalewo, der gegen den Verband Rybowo Gut wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Arbeiter Sak geklagt hatte; das Streitobjekt betrug 340 Mark. Der Verband Czarnikau klagte gegen den Verband Belsin Gut wegen Erstattung von Armenkosten für den Arbeiter Hermann Raddag. Belsin Gut wurde verurtheilt, an Czarnikau für die Zeit vom 1. October 1899 bis Ende Dezember 1900 den Betrag von 255 Mark nebst 4 Prozent Zinsen zu erstatten. — In der Streitfache des Verbandes Klondau wider den Verband Monkowarski wegen Erstattung von Armenpflegekosten für den Maurer Andreas Bilarski und Ueberrahme desselben in eigene Fürsorge wurde Montownica für schuldig befunden, an Armenpflegekosten für B. dem Verband Klondau winterrnontlich 3 Mark zu erstatten. — In den Armenstreifachen des Verbandes Rzegowo Gut gegen den Verband Stierezjowo Gut wegen Erstattung von Armenpflegekosten für die Wittve Marianna Chmalebna und ihre Tochter Antonia, des Verbandes Chelmicki wider den Verband Stotniki und des Verbandes

Znowrazlaw wider den Verband Johannisthal wegen Armenpflegekosten für die Wittve Justine Sieg geborene Werner wurde Beweisaufnahme beschlossen.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat in einer Präsidialsitzung vom 20. Mai beschlossen, während der diesjährigen Flottenmanöver eine Sonderfahrt des Deutschen Flottenvereins nach Danzig zu veranstalten.

Ein Sonnenfleck von sehr bedeutendem Umfange ist seit Dienstag Nachmittag sichtbar. Er befindet sich am Ostrande der Sonnenscheibe und wird wohl noch acht Tage lang zu beobachten sein. Nach einer Schätzung bedeckt der Fleck ein Gebiet von mindestens 9 Millionen Quadratmeilen.

a. Znowrazlaw, 22. Mai. (Wesentlich) Das Herr W. Gromzki geheimer Hausgrundstück Heiliggeiststraße 32 hat im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin Frau Wittve Neubert, jetzt in Bromberg wohnhaft, für das Meistgebot von 22 000 Mark käuflich erworben.

Posen, 22. Mai. (In einen Streik) wollen die gesamten Schaffner und Wagenführer der Posener elektrischen Straßenbahngesellschaft am Pfingstsonntag eintreten. Höhere Löhne fordern die mit dreitägiger Kündigung Angestellten der elektrischen Straßenbahn nicht (die Schaffner erhalten 75, die Wagenführer 85 Mark monatlich), wohl aber eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die „Pos. Ztg.“ schreibt dazu: Der Dienst des Fahrpersonals ist ein sehr anstrengender und viele Wagenführer sind dadurch, daß sie ununterbrochen der scharfen Zugluft ausgesetzt sind, augenleidend. Man sieht in Posen auffallend viele Wagenführer blaue Schutzbrillen tragen. In den Besprechungen des Fahrpersonals wurde darüber geklagt, daß der tägliche Dienst bis zu 17 Stunden ausgeübt wurde. Eine tägliche Arbeitszeit von 14 bis 16 Stunden sei sehr häufig. Ferner beklagen sich die Schaffner darüber, daß sie Sonntags nie zur Kirche gehen können. Die Schaffner erklären ferner, daß oft bis acht Wochen vergehen, ehe sie einmal einen Tag frei bekommen. Weiter behaupten die Schaffner, daß ihnen bei den kleinsten Anlässen Strafgebel bis zu 5 Mark ununterbrochen abgezogen werden. Uebrigens haben sich auch schon vor einiger Zeit die Wagenführer und Schaffner mit einer Petition und Beschwerde an die königliche Polizeidirektion gewandt und diese hat in umfassender und anerkennenswerther Weise Erhebungen gepflogen.

Breschen, 22. Mai. (Zu einem sehr ersten Zwischenfall) kam es am Montag in der hiesigen katholischen Schule. In der Oberstufe weigerte sich eine Anzahl Schüler, in dem in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht zu antworten und einfache, ihnen vorgelegene Sätze zu wiederholen. Selbstverständlich wurden diese Kinder durch Nachbleiben und einzelne — bei fortgesetztem Widerstande — durch körperliche Züchtigung bestraft. Inzwischen verarmelte sich mittags vor dem Schulgebäude eine aufgeregte, lärmende und drohende Volksmenge, die mit Gewalt in das Schulhaus einzudringen suchte. Einzelne Personen warfen mit Steinen gegen die Thür, die schließlich auch nachgab, so daß die Menge durch die Thür in den Korridor einbrang. Gewaltthätigkeiten und weiteres Vordringen wurde durch das entschiedene Auftreten des anwesenden Kreisinspektors und der Lehrer verhindert. Nach Ankunft der inzwischen herbeigeholten Polizei beruhigte und zerstreute sich die Volksmenge, allein einzelne Lehrer wurden auch später noch, und selbst gestern (Dienstag) mit Zöhlen und Schreien auf der Straße empfangen. Die Hauptbetheiligten wurden polizeilich festgenommen und dürften sich wegen Landfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten haben. Nach einer anderen Meldung kam es zwischen den Frauen, die etwa 200 an der Zahl waren, und den Lehrern zu einer Schlägerei und hielten zwei von den Lehrern durchs Fenster flüchten müssen. — Die Schul an dem Vormittag wird einer polnischen Volksversammlung beigemessen, die am Himmelfahrtstage in Breschen stattfand. Die Betheiligten haben schwere Strafen zu erwarten, während die eigentlichen Schuldigen, die Heher, leider leer ausgehen werden.

Kawitzsch, 22. Mai. (Eine schaurige Mordthat) verübte gestern in Herrnstadt (in Schlesien) die Ehefrau des Aderbärgers Hermann Schubert. Während der Chemann zum Jahrmarkt in Wijnig und das Dienstpersonal durch Aufträge aus dem Hause entfernt war, erschlug die Frau ihre vier Kinder, Knaben im Alter von 8 Jahren bis zu vier Monaten mittelst einer Art. Die völlig entledigte Leiche des jüngsten Kindes verbergte sie in einem Möhrerdurchlaß, der dem Abfluß von Düngrerjange dient. Die Körper der übrigen Kinder begoß sie mit Spiritus und zündete ihn an, so daß sie noch anstoh. Nach vollbrachter That brachte sich die Frau selbst schwere Wunden bei, indem sie sich mit der Art in den Kopf hieb; doch wirkten diese Verletzungen nicht tödtlich. Als man die That entdeckte, zeigte der älteste Knabe noch Spuren von Leben, doch erlag er später den ertlittenen Verletzungen. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat, da andere Gründe nicht bekannt sind. Die Eheleute lebten in Frieden und besten pekuniären Verhältnissen.

Culm, 21. Mai. (Vermessungsarbeiten. Feuerfeststellen.) Mit den Vermessungsarbeiten zum Zweck der Herstellung einer neuen Karte des Hochwassergebietes der Weichsel ist im südlichen Theil unseres Kreises begonnen worden. — In der Stadt sind 12 Feuerfeststellen eingerichtet worden. Von diesen kann die Feuermeldung durch den Fernsprecher nach dem Rathhause und dem Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr übermittelt werden.

Elbing, 22. Mai. (Der Kaiser in Prökelwitz.) Heute Morgen 6 Uhr fuhr der Kaiser zur Jagd, kehrte um 11 Uhr zurück, um nachmittags 4 Uhr wieder zur Jagd zu fahren. Wie verlautet, hat der Kaiser bis jetzt fünf Nebhöde geschossen.

Giebemühl, 21. Mai. (Ueber einen englischen Werber) wird der Rön. Hartz. Ztg. von hier geschrieben: Seit einigen Wochen hält sich bei seinem Vater in unserer Stadt der Kaufmann E. aus Kapstadt in Südafrika auf, wo er in Diensten der englischen Armee stand. Herr E. wird beschuldigt, versucht zu haben, hiesige junge Leute zum Dienst in der englischen Armee anzuwerben, weshalb seitens der Gerichtsbehörde, die hiervon Kenntniß erhielt, seine Verhaftung veranlaßt wurde.

Kleine Militär-Zeitung.

Personalveränderungen in der Armee. Herrle, Bajonetmelde im Landwehrbezirk Stettin, zum Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 140, Finck, Oberleutnant der Feldartillerie ersten Aufgebots des Landwehrbezirks Znowrazlaw, zum Hauptmann befördert.

Für den Monat Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Landwirthschaft.

Der Saatensand in Preußen um die Mitte des Monats Mai stellt sich folgendermaßen dar: Winterweizen 3,8, Sommerweizen 2,6, Winterpelz 2,2, Winterroggen 3,2, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,7, Kle 3,3, Luzerne 3,0, Wiesen 2,8. Wegen Auswinterung umgepflügte Flächen betragen von Winterweizen (Hunderttheile) 46,9, Winterroggen 11,3, Kle 13,2, Luzerne 6,4. Das im Aprilbericht erwähnte feuchte Wetter hielt auch in zweiter Hälfte des April an und verzögerte die Bestellung der Felder zur Sommerernte ungemein. Anfang Mai trat beständige Witterung an, welche die Förderung der Ackerarbeiten ermöglichte. Der Winterweizen gilt in der Mehrzahl der Bezirke für verloren; englische, noch nicht eingewöhnte Saaten sind völlig vernichtet, auch der einheimische Weizen litt stark. Wenn von einigen Vertrauensmännern jetzt günstigere Noten als im April abgegeben sind, gelten diese nur für den von Frost verschont gebliebenen Theil der Saaten. Auch für den Winterroggen lauten Nachrichten aus einer großen Zahl von östlichen Bezirken wenig erfreulich. Infolge andauernd kalten, windreichen Wetters sind die Felder nur dünn bestanden und die Saaten sind spärlich geworden; besonders auf leichtem Boden sind sie stark ausgewintert. Die Bestellung der Felder mit Sommerernte konnte bei dem beständigen Wetter beendet werden. Im Gegensatz zur Winterernte lauten die Berichte über die Sommerernte allgemein recht erfreulich. Die Felder sind gut aufgelaufen und voll bestanden, die Kartoffeln sind gelegt, aber nur vereinzelt aufgegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Christiania, 22. Mai. Wie die Blätter melden, war Henrik Ibsen in letzter Zeit krank. Die Krankheit bestand in einer Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß der Dichter die Sprache fast gänzlich verloren hatte. Er vermag sich nur mit Hülfe eines Stuhles fortzubewegen. Jetzt befindet sich Ibsen bereits auf dem Wege der Besserung.

Ueber zwei Vorläufer von Webers „Freischütz“ macht Egon v. Komorzynski in Wien im neuesten Heft der „Zeitschr. f. d. deutsch. Unterricht“ auf Grund einer alten Wiener Theaterzeitung folgende für die Geschichte der Weberschen Oper interessante Mittheilung. Friedrich Kind und Karl Maria v. Weber hatten beabsichtigt den ersten Plan zu ihrer Oper, die ursprünglich „Die Jägerbraut“ hieß, im Jahre 1817 verfaßt. Ein Jahr vorher waren in Wien zwei Stücke kurz nacheinander aufgeführt worden, die beide auf die Erzählung in Apfels und Launs, „Gespenserbuch“ zurückgehen, die später auch Kinds Quelle geworden ist. Am 20. November 1816 wurde auf dem Leopoldstädter Theater „Der Freischütz“, romantisch-komische Volksoper mit Gesang nach Laun bearbeitet von Ferdinand Rosenau, aufgeführt, und am 28. Dezember 1816 folgte auf dem Theater in der Josefstadt: „Der Freischütz“, Schauspiel mit Gesang in drei Aufzügen“ von Josef Alois Gleich, Musik von Franz Josef. Dieses Stück errang einen ungeheuren Erfolg und wurde, da Rosenau's „Volksoper“ völlig durchgefallen und schon nach zwei Aufführungen verschwunden war, 1817 auch im Leopoldstädter Theater unter dem Titel „Die Schredensnacht am Kreuzwege“ gegeben. Leider ist keins von den beiden Stücken erhalten, auch über ihren Inhalt ist fast nichts mehr zu erfahren. Die alte Theaterzeitung, der Komorzynski seine Mittheilung entnimmt, brachte Besprechungen der Stücke, ohne über ihren Inhalt Wichtiges zu berichten. Eine Beeinflussung Kinds oder Webers durch die beiden Wiener Stücke ist zwar sehr wenig wahrscheinlich, aber interessant ist es, daß ganz kurz, bevor Weber und Kind den Gedanken zu ihrer Oper faßten, zwei Bearbeitungen des Stoffes geschrieben worden waren, die beide denselben Titel wie später die Oper trugen.

Bunte Chronik.

Kiel, 22. Mai. Der am ersten Mai zum Ausbruch gekommene Streik der Droschkensbesitzer ist durch Vermittelung des Kieler Magistrats beendet. Der öffentliche Droschkenbetrieb war bereits heute wieder im Gange.

Budapest, 22. Mai. In der Drischast Mandol im Komitat Szabolz sind bei einem Feuer, welches bei Sturmwind ausgebrochen war, 72 Häuser und 125 Nebengebäude niedergebrannt.

Sagan, 22. Mai. In Pechern, Kreis Sagan, kamen bei einer Feuerbrunst, welche vier Besitzungen zerstörte, zwei Personen in den Flammen um.

Mit Strohhüten, nach englischem Muster geformt, ist die gesammte Besatzung der Kaiserlich-königlichen, sowohl das Deck- wie das Schiffspersonal, vom Obermaat abwärts auf Anordnung des Kaisers versehen worden. Die Hüte sind so weit im Norden zu tragen, daß das Strohhaar sichtbar bleibt.

Ueber die Flucht eines angeblichen Irrenarztes mit seinem Patienten wird aus Petersburg berichtet: Im Petersburger Irrenhaus war behufs Beobachtung seines Geisteszustandes ein schwerer politischer Verbrecher

internirt, ein 40jähriger Pole namens Bilecki. Schon seit vielen, vielen Jahren sahnete die Polizei auf ihn, der schon an politischen Verbrechen aus der Zeit Alexanders III. betheiltigt war, speziell bei einem mitleidigen Attentat auf das Leben des genannten Herrschers. Lange Zeit lebte er im Auslande, so in Italien, dann zog es ihn nach seiner Heimat Warschau, wo ihn sein Verhängniß erzielte. Dort entdeckt und verhaftet, wurde er vor drei Monaten nach Petersburg geschafft. Da nun sein Benehmen ein äußerst sonderbares war, transportirte ihn der Procurator ins Irrenhaus des heiligen Nikolai, wo nebenbei bemerkt, über tausend Kranke sind, sehr viele eben zur Beobachtung ihres Geisteszustandes. Einige Wochen nach ihm stellte sich dort ein junger Arzt namens Masurlewitsch, ebenfalls ein Pole, vor, der erst im vergangenen Jahre seine Studien beendet hatte. Er zeigte sein Diplom vor, und da die Papiere in Ordnung befunden wurden, so stellte man ihn probeweise an, umso mehr, als es zur Zeit dort gerade an Ärzten mangelte. Masurlewitsch erfüllte getreulich seine Obliegenheiten, bis er vorgestern mit dem Kranken Bilecki entflo. Alle Versuche, der Flüchtlinge habhaft zu werden, sind bisher gescheitert. Der Fall ist geradezu sensationell und in seiner Art überhaupt noch nicht dagewesen. Man nimmt bereits an, daß Dr. Masurlewitsch überhaupt kein Arzt war, sondern das Diplom sowohl wie die notwendigen Papiere gefälscht oder gestohlen hat. Die Sache muß lange vorberichtet gewesen sein. Die beiden dürften sich bestimmt früher bereits gekannt haben, und Masurlewitsch dürfte nur mit der Absicht, Bilecki zu retten, ins Irrenhaus als Arzt eingetreten sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Masurlewitsch ein Student, der nur einige Semester Medizin studirt hat. Kurzum, der Fall ist so geheimnißvoll wie selten einer. Tag und Nacht ist man dem schweren politischen Verbrecher und seinem Arzt auf den Fersen. Nach einer Version sind die beiden längst per Segelboot entkommen.

Der Zutritt von Weingarten. In Weingarten, in der Nähe von Ravensburg und dem Bodensee, einer Stadt mit 6000 Einwohnern, Garnison und einem prächtigen Schlosse, das früher Sitz einer freien Reichsabtei des Benediktinerordens war und im Jahre 1806 an Württemberg kam, ist in der dortigen Klosterkirche neben der Gruft des Ahnen des Welfenhauses, Altar und Malereien und einer der größten Orgeln Deutschlands mit 6666 Pfeifen und 75 Pfeifregistern eine Sammlung von Reliquien vorhanden. Unter diesen befindet sich auch — nach römisch-katholischer Ueberlieferung — ein Trophäen vom Blute Christi. Die giebt die Veranlassung zu einem alljährlichen „Zutritt“ einer Wallfahrt, an der sich viele Tausende aus ganz Schwaben zu betheiligen pflegen. In den letzten Tagen ging dieser „Zutritt“ wieder in herkömmlicher Weise von statten. Die Zahl der Wallfahrer wurde auf 30—40 000 geschätzt. Das Fest wurde durch die Predigt eines Kapuziners aus dem benachbarten Bregenz eingeleitet. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und den Klängen der Militärmusik setzte sich die Prozession früh 6 Uhr in Bewegung. Einer von den vielen berittenen katholischen Geistlichen nahm die Reliquie aus prächtig geschirrte Pferd, worauf sie inmitten einer berittenen Grenzlinie der Verehrung ausgelegt wurde. Nach vierstündigem Kreisauf durch die Felder lehrte sie in die Kirche zurück, worauf ein Hochamt abgehalten wurde. Acht Musikkapellen und der Kirchenchor trugen dabei Gesänge vor.

Büchermarkt.

Rosenthal, Bürgerliches Gesetzbuch mit gemeinverständlichen Erläuterungen, liegt nunmehr — zwei Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage — bereits in fünfter vermehrter Auflage (31.—40. Tausend) vor. Preis: in Leinen gebunden mit Goldtitel 5 Mark. Die neue Auflage enthält insbesondere eine Neubearbeitung des „Ghosphelenrechts“. Um die Erläuterungen zu diesem für weitere Volkskreise und für die Geschichte des täglichen Lebens wichtigen Abschnitt des Gesetzbuchs, der einer gemeinverständlichen Erklärung besondere Schwierigkeiten entgegensetzt, anschaulich zu machen, sind eine erhebliche Anzahl lehrreicher Formulare beigelegt. Der ungewöhnliche buchhändlerische Erfolg des Wertes und die uns vorliegenden zahlreichen, höchst anerkennenden Urtheile der Fach- und Tagespresse sind ein vollgültiger Beweis der praktischen Brauchbarkeit des Buches.

Das neue Buch von der Weltpost. Geschichte, Organisation und Technik des Postwesens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Von A. von Schweiger-Lerchenfeld. Mit vielen Vollbildern, Tafeln und über 500 Abbildungen; außerdem zahlreiche Reproduktionen von Postwertzeichen und viele bisher unedirte Kuriosa aus Muesch und Privatammlungen. In 30 Lieferungen à 50 Pf., welche in schneidigen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. (A. Hartleben's Verlag, Wien.) Ein das gesamte Postwesen aller Zeiten umfassendes Buch — das interessant, aktuell, angehend für Jung und Alt, für Hoch und Nieder, für alle Schichten der Gesellschaft. Das Werk behandelt die Geschichte des Postwesens, die Mittel des Postverkehrs (Fußboten, Reiter-, Wagen-, Bahn-, See-, Rohr-, Ballon- und Taubenpost); die Geschichte des Briefes, der Freimarkte und der Postkarte, eine gedrängte Darstellung der Philatelie, durch Hunderte von Abbildungen unterstützte Abhandlung über Postwertzeichen, die Organisation und Leistungen des Weltpostvereines, das Wichtigste aus dem Telegraphen- und Telephonwesen, die Wege des Weltverkehrs u. s. w.: Alles im reichsten Bilder Schmucke.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Freitag, den 24. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 47 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 5 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 20° 41'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 1/2 11 Uhr vormittags. Untergang nach Mitternacht.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Lufttemperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung und -stärke. Includes data for 5. 22 mittags 11 Uhr, 5. 22 abends 9 Uhr, 5. 23 früh 9 Uhr. Also includes a table for 'Eisla für die Bewölkung' and 'Temperaturmaximum gestern 13,2 Grad Reaumur = 16,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,3 Grad Reaumur = 7,9 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständiges, zeitweise trübes Wetter.

Draußen erwartete ihn der Kammerdiener, der ihn mit einem lauernden Blick empfing.

„Meinen Wagen!“ befahl Kurt.

„Der gnädige Herr wollen uns schon verlassen?“ fragte Abraham überrascht.

„Ich muß zur Stadt, um für das Begräbniß zu sorgen; bald nach Tisch hoffe ich wieder hier zu sein.“

„Der Kammerdiener schlug vor dem forschenden, mißtrauischen Blick kurz die Augen nieder, er gab sich den Anschein völliger Unbefangtheit.“

„Nein,“ antwortete er ruhig.

„Sie wissen also nicht, wann er hier eintreffen wird?“

„Ich habe keine Ahnung davon.“

„Aber es ist Ihnen bekannt, daß er das Gut nicht übernehmen soll,“ fragte Kurt, dessen Blick die geheimnisvollen Gedanken des alten Mannes erforschen zu wollen schien.

„Das Testament des seligen Herrn kenne ich nicht,“ erwiderte Abraham unterwürfig, „aber ich zweifle nicht, daß es sich verhält, wie Sie sagen.“

„Dann werden Sie auch einsehen, wo Ihr Vortheil liegt,“ sagte der Rittergutsbesitzer. „Sie können in meinen Diensten bleiben; wenn ich mit Ihnen zu Frieden bin, werde ich dann auch für Ihre alten Tage sorgen.“

Sie waren im Erdgeschoß angelangt, Abraham verneigte sich dankend und eilte in die Gesindestube, um den Kutscher zu rufen.

Kurt von Mengedorn blieb an der Hauptthür stehen, um den Wagen zu erwarten; er zündete eine Zigarre an, der Kammerdiener gefesselte sich wieder zu ihm.

„Sie wissen, daß das Portefeuille des ermordeten Notars mit dem Testament geraubt worden ist,“ nahm Kurt mit gedämpfter Stimme wieder das Wort, „die Möglichkeit liegt nahe, daß es entweder gar nicht oder erst nach Jahr und Tag wieder gefunden wird. Deshalb ist es wichtig, daß die hinterlassenen Papiere des verstorbenen Herrn unberührt bleiben, bis sie in Gegenwart einer Gerichtsperson durchgesehen werden können.“

„Ich mache Sie als den nunmehrigen Hüter des Hauses dafür verantwortlich. Sie werden das Bibliothekzimmer schließen und niemand hineinlassen, verstanden?“

„Sehr wohl, gnädiger Herr!“

„Baron Wolfgang wird diese Anordnung nicht respektieren wollen, ich erwarte, daß Sie auch ihm gegenüber standhaft bleiben, mit seinem Protest mag er sich an mich wenden, nach dem Begräbniß soll die Durchsicht der Papiere sofort stattfinden, ich werde alsdann von Ihnen die Schlüssel fordern.“

„Wie Sie befehlen!“ sagte der Kammerdiener, den unterwürfigen Ton beibehaltend, „nur möchte ich um die Güte bitten, daß Sie auch Baroness Wisla von diesem Befehl unterrichten.“

„Das ist bereits geschehen!“

„Und die Baroness billigt ihn?“

„Natürlich!“

Der Wagen fuhr vor, Johann führte das Pferd am Zügel.

„Sie werden mich begleiten!“ wandte Kurt sich zu dem Kutscher, „ich habe in der Stadt viel zu besorgen und kann das Pferd nicht ohne Aufsicht lassen.“

Johann ging schweigend ins Haus, um seine Divree anzuziehen, der Rittergutsbesitzer schloß die Afsche von seiner Zigarre und blickte gedankenvoll in den hellen Sonnenchein hinaus, der heute noch einmal die Fluren beglückte.

„Wissen Sie, ob eine Abschrift des Testaments vorhanden ist?“ fragte er leise, in vertraulichem Tone.

„Ich kann's mit Sicherheit nicht sagen,“ antwortete Abraham, „der Herr Notar war gestern sehr lange hier, ich durfte die Bibliothek erst betreten, als die Herren ihre Geschäfte abgemacht hatten.“

„Na, es wird sich ja finden, ich wiederhole, daß ich für die Bewachung der hinterlassenen Papiere Sie verantwortl. mache.“

Johann lehnte zurück und stieg auf den Bod. Kurt sah bereits im Wagen, er nickte dem Kammerdiener herablassend zu und befahl dem Kutscher, fortzufahren.

„Der Himmel bewahre uns vor diesem Regiment!“ brummte Abraham, während er mit böhnischer Miene dem Wagen nachschaute. „Ich hab's immer gesagt, der Herr Rittergutsbesitzer heiratet die Baroness nur ihres

Gelbes wegen, wäre sie nicht Universalerbin, so würde er nicht daran gedacht haben, sich mit ihr zu verloben! In seiner Jagier hat er leider einen dummen Streich gemacht und den Bod zum Gärtner gekauft; ich weiß nun, was ich zu thun habe, keine Zeile soll gefunden werden, die dem jungen Herrn Schaden könnte. Baron Wolfgang wird dankbarer sein als dieser hochmüthige Herr von Mengedorn; ist er hier der Herr, dann beginnen die lustigen Tage, und ich werde mein Schäfchen schon zu Scheeren wissen. Wohin, Herr Verwalter?“

„Zur Stadt,“ erwiderte Bruno, der eben sein Pferd aus dem Stalle führte. „Haben Sie etwas dort zu besorgen?“

„Nein, Herr v. Mengedorn ist vorhin ebenfalls hingefahren. Sie können ihn noch einholen.“

„Ich danke, ich reite lieber allein!“

„Kann mich denken!“ nickte der Kammerdiener, „angenehm ist seine Gesellschaft nicht.“

Bruno schwang sich in den Sattel und ritt langsam voran. Abraham lehnte mit spöttischem Lachen ins Haus zurück.

Fünftes Kapitel.

Im Bureau des Notars Kaufsberg saßen an diesem Vormittag die Schreiber müdig; Winterfeld war soeben vom Schaupt des Verbrechens zurückgekehrt, er hatte der Untersuchung am Orte der That beigewohnt und mußte nun berichten.

Die Leiche hatte zur Obduktion ins Hospital gebracht werden müssen, von dort aus sollte sie nun beerdigt werden.

So hatte Sandfort es bestimmt, und Atele, in ihrem Gram völlig willenlos, fügte sich schweigend dieser Anordnung.

„Und was wird nach der Beerdigung aus uns?“ fragte der zweite Schreiber, ein hochaufgeschossener, blasser Jüngling mit schlafschlindem Haar.

„Wir werden dann wohl den Nachlaß ordnen müssen, mein bester Herr Schwertmacher,“ erwiderte Sandfort, der rastlos an seinem braunen Schnurrbart drehte und auf jedes Geräusch, das draußen laut wurde, horchte. „Das wird voraussichtlich einige Zeit in Anspruch nehmen, denn ich bezweifle sehr stark, daß der Herr Notar geordnete Verhältnisse hinterlassen hat.“

Winterfeld nahm geküßvoll eine Pfeife. Ueber sein gamburchsichtiges Gesicht glitt ein Schatten des Unmuthes.

„Sie lassen auch an keinem Menschen ein gutes Haar!“ zürnte er. „Der Herr Notar war ein vermöglicher Mann, seine Amtspflichten hat er stets mit der größten Gewissenhaftigkeit erfüllt.“

„Wie lange sind Sie in unserm Bureau?“ unterbrach Sandfort ihn ironisch.

„Länger als ein Jahr!“

„Was vor dieser Zeit passiert ist, können Sie also nicht wissen! Sie haben keine Kenntniß von den Schulden, die aus früheren Spekulationsgeschäften her rühren und heute noch lange nicht getilgt sind! Ich glaube, die Augen würden Ihnen überlaufen, wenn Sie einmal einen Blick in das Geheimbuch des Verstorbenen werfen dürften!“

Die beiden Schreiber blickten ihren Kollegen starr an, aber sie kamen nicht dazu, eine Frage an ihn zu richten, denn die Thür wurde ungestört geöffnet, und ein ziemlich korpulenter, bejahrter Herr trat ein, dem Sandfort sogleich mit dem Ruf: „Herr Heinzmann!“ entgegeneilte.

Der beliebte Herr trug eine goldene Brille und eine schwarze Perrücke; um so schärfer machte der graue Schnurrbart in dem runden, von der Erregung dunkel gerötheten Gesicht sich bemerkbar.

„Ist es denn wirklich wahr?“ fragte er mit vibrierender Stimme, „Notar Kaufsberg, mein alter Freund, ermordet?“

„Leider ist es Wahrheit,“ erwiderte Sandfort feuchend und mit einem schmerzvollen Blick, „er wurde erschossen im Walde zwischen hier und dem Gute Hohenlinden gefunden, die Leiche ist bereits ins Hospital gebracht worden. Darf ich bitten?“

Er hatte die Thür zum Privatkabinett geöffnet, Heinzmann trat herein.

„Gegen Sie die Akten des Herrn Rentners Bogumil Heinzmann zurecht,“ wandte Sandfort sich zu seinem Kollegen Winterfeld, dann schloß er die Thür des Kabinetts hinter sich zu.

Der Rentner ließ sich in einen Sessel nieder, sein Blick glitt über die hohen, mit staubigen Aktenstößen angefüllten Depositionen und blieb einige Sekunden lang auf dem eisernen Schranke ruhen, der in einer Ecke des

ziemlich geräumigen und höchst komfortabel eingerichteten Zimmers stand.

„Entsetzlich!“ sagte er, während er die Brille abnahm, um die feucht angelautenen Gläser abzureiben. „Gestern Morgen war ich noch hier bei ihm, Sie werden sich erinnern.“

„Wegen der Quittung!“ nickte Sandfort. „Er sagte es mir und machte dabei noch seine Scherze über Ihre Vorsicht in Geldgeschäften.“

„Na, na, Vorsicht ist die Mutter des Porzellanhandels,“ fuhr der Rentner fort, der eifrig die Brillengläser abwusch, „wenn ich nicht immer so vorsichtig gewesen wäre, hätte ich es nicht so weit gebracht. Ich zahlte Ihnen vor einiger Zeit zweihundert Thaler. Sie stellten mir in Abwesenheit des Herrn Notars eine Quittung darüber aus.“

„Die vollständig rechtskräftig war!“

„Das befreite ich nicht, aber der größeren Sicherheit wegen wünschte ich auf der Quittung auch die Unterschrift des Herrn Notars zu haben. Inzwischen das war der eigentliche Zweck meines Besuches nicht; am Sonnabend ist dem Herrn Notar ein Kapital von zwanzigtausend Thalern für mich ausgezahlt worden, das heute wieder hypothekarisch angelegt werden soll.“

„Ganz recht,“ erwiderte Sandfort, der am Schreibtisch des Notars saß und in einem Aktenstück blätterte, „das Geld liegt dort im Schrank, ich sah, wie der Herr Notar es hineinglegte. Auch ist der neue Hypothekarschuldnern auf heute Mittag punkt zwölf Uhr bestellt und der Akt bis auf die Unterschriften bereits ausgefertigt. Sie kennen ja die Pünktlichkeit, mit der mein Herr seine Geschäfte zu erledigen pflegte.“

„So könnte also auch dieses Geschäft heute noch geordnet werden?“ fragte Heinzmann rasch.

„Wenn der Notar noch lebte, allerdings, unter den obwaltenden Umständen aber werden Sie genöthigt sein, einen anderen Notar damit zu beauftragen.“

Der Rentner hatte die Brille wieder aufgesetzt, er schüttelte mit ärgerlicher Miene das Haupt.

„Darüber gehen mehrere Tage verloren, die keine Zinsen einbringen,“ sagte er, „das Geld hätte schon am Sonnabend weiter begeben werden sollen, aber es war von seiten des Schuldners noch eine Bedingung zu erfüllen, die der Herr Notar durchaus für nothwendig erachtete. Ich müßte also das Geld zurücknehmen? Wann kann dies geschehen?“

Heinzmann Sandfort gab nicht sogleich eine Antwort, er blieb eine geraume Weile in Nachdenken versunken, dann öffnete er ein Buch, das auf dem Schreibtisch lag.

„So geht!“ sagte er mit einem tiefen Athemzuge, „es ist mir leid, daß ich in dieser Angelegenheit Ihnen behülflich sein kann. Hier ist das Kassa- buch des Herrn Notars, er hat die Zahlung nicht eingetragen, nur ein loser Zettel liegt darin, auf dem die vermerkt steht. Wir können diesen Zettel verschwinden lassen, ich gebe Ihnen das Geld heraus, es gehört ja Ihnen. Sie quittiren darüber, damit ist die Sache für uns erledigt. Sie können das Kapital heute noch Ihrem Schuldner übergeben und den Hypothekentakt in den nächsten Tagen ausfertigen lassen, vorausgesetzt, daß der Mann Ihnen sicher ist.“

„Durdau!“ erwiderte der Rentner erfreut. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, Sie schenken mich dadurch vor einem Zinsverlust, der mir unangenehm gewesen wäre. Wir können das wohl sofort abmachen?“

„Eppement, ich vergaß, daß ich die Schlüssel zum Geldschrank nicht habe,“ sagte Sandfort, sich vor die Stirn schlagend, „sie sind ja ebenfalls dem Ermordeten mit geraubt worden.“

„Und was nun?“ brummte Heinzmann ärgerlich. „Sie werden heute oder morgen noch andere Zahlungen leisten müssen, wollen Sie damit warten, bis die Schlüssel wiedergefunden sind?“

„Sie werden vielleicht nie wiedergefunden,“ erwiderte der Schreiber, sichtbar beunruhigt, während er an dem Knopf der Schrankthür zog; „ihm gewaltsam öffnen zu lassen, wage ich nicht, wenn ich nicht vom Gericht dazu autorisirt werde.“

„Die Schlüssel zu solchen Schränken werden immer in zwei oder drei Exemplaren geliefert,“ warf der Rentner ungeduldig ein, „das wird doch auch hier der Fall gewesen sein?“

„Wichtig, daran dachte ich noch nicht!“ rief Sandfort, in dessen Augen es freudig aufblitzte. „Das zweite Exemplar muß Frau Lein Kaufsberg besitzen. Der Notar sagte mir einmal, er habe ein Duplikat der Schlüssel verfertigt und seiner Tochter zur Aufbewahrung übergeben. Er sprach schon damals die Möglichkeit aus, daß er sammt seinen Schlüsseln verunglückt könne; wie weiß die Vorsichtsmaßregel war, erkennen wir jetzt.“

(Fortf. folgt.)

wie dort einen kleinen Bogen um die Tischchen machen und dabei allemal, ohne im Lauf innezuhalten, ein Glas Cognac hinunterstürzen. Da nun derjenige Gewinner ist, der am häufigsten die Kennbahn durchmisst und da alle kolossal auf die Sache eingelebt sind, so trinken sie ungeheure Massen der edlen Flüssigkeit, aber besonnen geachtet herausfinden sie sich, da sie ständig in Bewegung bleiben, nie. Mit ihren rothen Gesichtern und in den Nacken gerüsteten Zylindern haben die Leute mich immer an den „Aujust“ im Zirkus erinnert.

Auch im Oldenburgischen stellt man einen Maibaum auf, doch wird er dort oft ein Gegenstand erbitterter Kämpfe. Am Abend vor dem ersten Pfingstfeiertage umgeben die Burschen ihn mit einem hölzernen Gerüst und besitzigen auf seiner Spitze einen großen Liebesstrauch; am folgenden Morgen umtanzen sie ihn und singen dazu:

„Maiboom, Maiboom, hol Di fast, Mägen kommt der fremde Gast, Der will uns den Maiboom nehmen, Denn müß' wir uns doch wat schämen.“

Die männliche Jugend der Nachbardeyer betrachtet es nämlich als ihre Aufgabe, den Schmuck von dem Baume herunterzureißen, da seine Besitzer es für eine große Schande halten, wenn dies gelingt, so treffen sie allerhand Vorkehrungen, um es zu verhindern; sie stellen Schildwachen auf, bauen das Gerüst so locker, daß die, welche es ersteigen wollen, herunterfallen u. s. w. u. s. w. Bei den Schlachten, die um den Maibaum ausgefochten werden, giebt es daher oft blutige Kämpfe.

Das Wort „Pfingsthohe“ ist allbekannt, woher es aber stammt, dürften viele nicht wissen. Fast im ganzen Osten Deutschlands ist es Sitte, das Kindvieh zu Pfingsten zu schmücken, was wahrscheinlich daher kommt, daß dies Fest in alten Zeiten besonders von den Hirten dieser Landestheile am gewichtigsten gefeiert wurde. Natürlich hat der Brauch auch je nach den Anschauungen und Gewohnheiten der Bevölkerung Veränderungen erfahren. In Mecklenburg z. B. führt der Metzger einen bekänzten Ochsen im Dorfe herum und sammelt dabei in den Häusern ein Trinkgeld ein. Der Ochse wird darauf geschlachtet, gebraten und den Armen zur Speise gegeben.

Indessen kennt man nicht nur einen Pfingstochsen,

Eingefandt.

(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion nur die drucktechnische Verantwortung.)

Noch einmal die enge Brückenstraße! Wenn ich in dieser Angelegenheit noch einmal das Wort nehme, so geschieht es nur, um nachzuweisen, daß alle Vorschläge, den Verkehr der Brückenstraße zu entlasten, entweder unausführbar sind, oder größere Schäden verursachen als die Verbreiterung der Straße selber.

So ist der in Nr. 117 der „Ost. Pr.“ von G. A. vorgelegene Plan, von der Brückenstraße nach dem Fischmarkt eine zweite Brücke zu bauen, schon deshalb unausführbar, weil das Straßenterrain viel zu niedrig liegt. Diese zweite Brücke müßte ca. 70 Zentimeter höher liegen als die jetzige Danziger-Brücke, und um den Straßenzug an das Niveau der neuen Brücke anzuschließen, würden die anliegenden Gebäude (Post etc.) zumtheil in den Erdboden versinken! Welche Entschädigungsummen würden wohl die Abwaganten beanspruchen?!

Der zweite Vorschlag, eine Verbindungsstraße von der Friedrichs- nach der Wilhelmstraße zu schaffen, ist — leider — noch weniger durchzuführen. Ein Blick auf den Stadtplan genügt, um sich zu überzeugen, welche Anzahl von Gebäuden niergelegt werden müßten, um eine neue Straße zu schaffen. Abgesehen davon, daß eine oder zwei neue Brücken zu bauen wären. Alles das ist weit theurer, als die Verbreiterung der Brückenstraße.

Aus allen den Vorschlägen ist jedenfalls zu ersehen, daß großes Interesse die Bürgererschaft an den Verhältnissen der Brückenstraße nimmt. Ich sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Projekt der Verbreiterung das einzig rationelle und das durchführbarste ist, wenn die Forderungen aller Abwaganten den Werthen ihrer Grundstücke entsprechend gestellt werden.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten. Kathner August Stolpmann, Bochowice, Vertha Lewke, Ziclonie. Kunstgärtner Theophil W. Solowski, Witoslaw, Marianna Aback, Jagobisch.

Werbten. Käster Albert Blank, Ziclonie, 1 S. Arbeiter Josef Grunzkyński, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Wjndat, Groß-Wartsee, 1 S. Arbeiter Johann Ziele, Schwedenhöhe, 1 T. Zimmermann Boguslaus Breuß, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Emil Ubricht, Schwedenhöhe, 1 T. Maurer Hermann Böber, Klein-Wartsee, 1 S. Hilfsbahnwärter Karl Aufschad, Deutsch-Gardow, 1 S. Besizer Ferdinand Rabler, Schönhagen, 1 T. Arbeiter Franz Sopomski, Schönhagen, 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Anna Jenste, Schönborn, 1 T. Gustav Graul, Schönborn, 4 M. Stanislaus Beller, Schwedenhöhe, 10 M. Otto Lüdtke, Schwedenhöhe, 11 Tg. Antonie Kamietki, Schwedenhöhe, 1 T. Grna Sinz, Schwedenhöhe, 7 1/2 M. Gertrud Siebmann, Schröttersdorf, 7 Tg.

Wetterbericht der Gewarte zu Hamburg am 22. Mai morgens.

Table with 5 columns: Station, Barometer auf Meereshöhe, Wind, Wetter, Grad Celsius. Rows include Christianshub, Etagen, Aoyenhagen, Stockholm, Saparanda, Petersburg, Dorfum, Hamburg, Schweinmünde, Neufährwasser, Menel, Seilly, Frankfurt a.M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornowah.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten die Verwendung von Schwefel- und Borax-Präparaten, sowie die Anwendung von Schwefel- und Borax-Pillen.

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich in Schachteln zu 1. — in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 1.5 gr. Kochsalz, Aethiops, Aloe je 1 gr., Bittererde, Gentian je 0.5 gr., von Gentian- und Bittererdepulver in gleichen Theilen mit 100 Theilen Wasser zu einem Pulver von 0.12 gr. herzustellen.

sondern auch einen „Pfingstlamm“. Zu der wenig ehrenvollen Würde desselben wird derjenige Bursche erwählt, welcher beim Pfingstgottesdienst zuletzt erklingt. Seine Kameraden belächeln ihn mit einem Gewand aus Stroh, den Kopf bedecken sie ihm mit einer grünen Laubmütze und vor sein Gesicht binden sie eine Larve aus Baumrinde. So angethan, muß er auf blumen- geschmücktem Pferde einer Reiteresche voranziehen, die Gaben einsammelt. An der Jahr, wo der Brauch ebenfalls zu Hause ist, wird der Pfingstlamm zum Schluß des Umzuges in einen Wad geworfen, das heißt, thätlich nicht er selbst, sondern eine Strohpuppe, die man im letzten Augenblick für ihn unterschiebt. Diese Puppe verfinstlicht den Winter, welchen das Pfingstfest definitiv den Garaus macht. Auf ähnlicher Grundlage beruhen wohl auch die Umzüge des Lattichkönigs — eines in Laubgrün gehüllten Burschen — in Thüringen. An manchen Orten hat er hier noch zum Bürgermeister der Dorfschaft zu geben, der erathen muß, wer in der Maske steckt — vermag er nicht, so werden ihm eine bestimmte Anzahl von Eiern abgefordert.

Die wunderlichsten Pfingsttänze hat man aber doch in Böhmen. Sie stellen eine vollständige allerdings parabolische Nachahmung der Vorgänge dar, die sich in alten Zeiten beim Ding — Gericht — abspielten. Zur Rolle des Verbrechens wird an dem einen Ort ein Hahn, an anderen ein Frosch u. s. w. u. s. w. verdammt. Das betreffende Thier steckt in einem Schraubstock und die Richter, die in einer grotesken Scene darüber aburtheilen, sitzen im Kreise darum her.

Zum Schluß dieser Zeilen will ich noch erzählen, wie sich in Siebenbürgen die jungen Burschen ihre Bräute am Pfingstsonntag rauben. Die Jünglinge aus den verschiedenen Dörfern ziehen, in denen ihrer Mitte tragend, vor die Häuser, in denen junge Mädchen wohnen. Dort locken sie dieselben durch Singen heraus und führen einen Tanz mit ihnen auf, der in einem Angriff auf die Fahne gipfelt. In dem Augenblick, in dem sie umfällt, stürzt jeder Bursche auf ein Mädchen zu und umfaßt sie; wenn er es will, kann er sie zur Frau nehmen, ohne daß die Eltern das Recht besitzen Einwendungen dagegen zu erheben. Natürlich wird der Brauch häufig von Dieben benutzt, um den Willen hartberziger Väter und Mütter zu brechen.

(Nachdruck verboten.)

Pfingstbräuche.

Blauderei von M. Kossal.

Grüne Pfingsten — blühende Pfingsten! Wo bin das Auge blid in Gottes weiter, herrlicher Natur, begegnet es jenen lichten, leuchtenden Tönen, die nur der große Künstler, der Frühling, auf seiner Palette hat. Feld und Flur gleichen einem smaragdnen Teppich, auf dem vom Sonnengold überflutet Stiefmütterchen, Dichteln, Himmelschlüffel, Anemonen, Veilchen, Tausendschönden und Maiglöckchen empor-springen, indes blühende Bäume einen hochragenden Rahmen darum bilden. Wenn ein leiser Wind die hängenden Zweige bewegt, dann flattern leicht beschwingten Schmetterlingen gleich die weißen und rosenrothen Blumensterne herab — ein duftender, zartfarbiger Regen, der das heitersöhne Bild noch heiterer, noch schöner erscheinen läßt. Welches Wesenskind wäre so verzagt, daß sein Auge sich nicht dieser lenzesfrohen Pracht öffnen sollte!

„Nur frisch mit auf, mein Herz, Denn er hat dich ans Herz gelegt!“ Grüne Pfingsten — blühende Pfingsten!“

Wenn Osiern uns den Frühling verbeißt, so hat Pfingsten ihn uns gebracht. Darum schmückt man denn auch allenthalben, wo man das Fest feiert, die Wohnung mit seinen Gaben, darum hängen die meisten Bräuche, zu denen es den Anlaß gegeben hat, in irgend einer Weise mit ihm zusammen.

So ziemlich der verbreitetste von allen dürfte wohl das Erriehen des Maibaumes, dieser mit Birken — und Buchenlaub, Blumen, bunten Bändern und Züchern umwundenen Stange sein. Wenn sein Auegeres jedoch auch überall so ziemlich das gleiche ist, so wechseln doch die mancherlei Zeremonien und geselligen Unterhaltungen, deren Mittelpunkt er bildet, in den verschiedenen Gegenden wesentlich. Eine ganz besonders wichtige Rolle spielt er in der Schweiz. So findet z. B. in einzelnen Theilen derselben ein Wettrennen zu Pferde, dessen Endziel der Maibaum bildet, am zweiten Pfingstfeiertag statt. Die jungen Burschen tragen hierbei Masken vor dem Gesicht, die sich von Gesicht zu Gesicht leicht fortzerben, und manche hüllen sich sogar vollständig in allerhand groteske Verummungen. Oben

auf dem Baume sind zwei Kronen aufgespießt, eine völlig grüne, welche ungefähr die Gestalt einer Pez- mütze hat, und darüber eine beträchtlich höhere zugespitzte und mit künstlichen Blumen und goldenen Zierathen geschmückte; die erstere erhält der Sieger im Wettrennen und die letztere sein Viebchen. Beide müssen ihre Krone auf's Haupt setzen, um als Pfingstkönig und Pfingstkönigin die Fuldigung der bösslichen Jugend beiderlei Geschlechts entgegen zu nehmen. Natürlich sind sie auch bei den darauf folgenden Lustbarkeiten die Hauptpersonen. In alten Zeiten nannte man dies Rennen wegen der spitzen Form der Krone für die Pfingstkönigin „Spitzenreiten“, die Reiter selbst „Spitzenreiter“. Als eine sehr eigenartige Sitte stellt sich auch das „Karennennen“ dar, dessen Schauplatz der Allgäu ist. Von dem Maibaum an bis zu einer in beträchtlicher Entfernung errichteten Schranke wird ein Seil gespannt und nun kommen die jungen Burschen mit ihren Mädchen, jeder einen Parren hinter sich herziehend. Diese wenig eleganten Geschäfte stellt man in gerader Richtung, eines hinter dem anderen zur Rechten des Seiles auf, worauf die Schönen darin Platz nehmen. Jeder junge Mann schiebt die Ermählte seines Herzens, aber nur bis zur Mitte des Weges, alsdann setzt er sich in die Equipage und die Dame muß ihn schieben. Wer zuerst ans Ziel anlangt, hat die Pfingstkönigs- resp. die Pfingstköniginnenwürde erworben und wird zudem noch mit einem silbernen Becher, einer Uhr oder sonst mit einem Preis belohnt. Eine gewisse Verwandtschaft mit diesen Bräuchen besitzt ein Wettrennen, das neuerdings nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Sachsen und manchen anderen Gegenden Mittel- und Süddeutschlands veranstaltet wird. Indessen wirkt dabei das schöne Geschlecht nicht mit, auch reiten die Preisbewerber nicht, sondern laufen zu Fuß. Diese sehen in ihrer vorwärtsstrebenden Tracht, einer kurzen berben Jacke, buntem gestreiftem Baumwollhemd und hohem schwarzen Zylinder unbeschreiblich komisch aus. Eine sinnvolle und seine Nuance erhält das Spiel durch die ungezählten Gläser Cognac, welche die Herren trinken müssen. Hinter dem Maibaum befindet sich nämlich ein rundes Tischchen, auf dem sovielle Gläser voll Cognac stehen, wie sich Käufer gemeldet haben und hundert Schritte davon entfernt wieder ein. Wenn die jungen Männer nun die genannte Strecke zurücklegen, so müssen sie hier

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Mai.

Vorschüsse auf die Einkommensteuern. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, auch im laufenden Etatsjahre den darum nachsuchenden, berechtigten Gemeinden und Kreisen auf die demnachst von diesen endgültig festzusetzenden Einkommensteuern Vorschüsse bis zur Höhe desjenigen Steuerbetrages zu zahlen, zu welchem der Eisenbahnfiskus herangezogen werden könnte, wenn der im laufenden Etatsjahre in den betreffenden Gemeinden oder Kreisen zu versteuernde Einkommensanteil die Höhe von drei Vierteln des im Vorjahre versteuerten erreichen würde.

Chinesische Kleidungsstücke. Ein Chinesischer Händler hat dieser Tage dem Restaurateur Herrn Lohmeyer in der Rintauerstraße verschiedene chinesische Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände zugewandt, die jener käuflich in dortigen Waarenmagazinen erworben hat. Die Sachen sind sämtlich neu und wurden auf dem hiesigen Steueramt verzoollt. Der Zoll betrug 13 Mark, die Herr L. erlegte.

Gewerbegericht. In der Sitzung des Gewerbegerichts am Dienstag, in welcher Herr Stadtrath Wolff den Vorsitz führte, kamen acht Streitigkeiten zur Verhandlung. Ein Wädereggler klagte gegen einen Wädereggler wegen Entlassung ohne Kündigung. Die Verhandlung ergab, daß der Wädereggler nach erhaltener Kündigung sich fortgesetzt geweigert hatte, die ihm vom Meister, dem Wädereggler, aufgetragenen Arbeiten auszuführen, und deshalb entlassen worden war. Der Kläger wurde darum mit seiner Klage, da die Entlassung eine gerechtfertigte war, kostenpflichtig abgewiesen. — Verhört wurde hierauf die Streitsache eines Wäderegglers gegen seinen Hausdiener wegen Kontraktbruchs. Der Wädereggler hatte Geld von Kunden für verkaufte Waare abgeliefert. Da aber bei der Abrechnung Geld fehlte, so wurde dem Hausdiener der fehlende Betrag vom Lohne abgezogen. Der Wädereggler hatte nichts Einigeres zu thun, als davon zu gehen und die Arbeit liegen zu lassen, wodurch dem Kläger nicht unerheblicher Schaden zugefügt wurde. Wädereggler wurde, da sich die Angaben des Klägers bei der Beweisaufnahme als richtig herausstellten, zur Zahlung von 12 Mark an den Kläger verurteilt. Die übrigen Sachen wurden durch Vergleich oder Versäumnisurteil erledigt.

Recht. 22. Mai. (Revision. Verurteilung.) Durch die Herren Oberlandesgerichtspräsident Orzechowski, Oberlandesgerichtsrath Rhode und Oberstaatsanwalt Ube wurde vor einigen Tagen eine Revision des hiesigen königlichen Amtsgerichts vorgenommen. Es wurde auch eine bauliche Veränderung im Gerichtsgebäude befohlen. — Der dreizehnjährige Sohn des vor zwei Jahren durch einen Unfall ums Leben gekommenen Besitzers Schütt in Friedberg bei Ture umhergeklommen am letzten Sonntag dadurch, daß er, um sich zu baden, etwas erhit in das Wasser sprang und von einem Herzschlage getroffen wurde.

Schönlanke, 22. Mai. (Sittlichkeitsverbrechen. Schlachthof.) Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 10 Jahre alten, dazu hübschen Mädchen, wurde der 29 Jahre alte Schlachtmacher Stark hier selbst in Haft genommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Die Firma Ved u. Senkel in Rastatt ist gegenwärtig mit der inneren Ausrüstung des hiesigen Schlachthaus besetzt. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am 1. September d. J. erfolgen können.

Travertin, 22. Mai. Der heutige Zehrmärkte war ganz flau. Der Krammarkt war in den ersten zwei Stunden, als die Hausfrauen ihre Lebensmittel einkauften, etwas belebt. Dann aber war dort absolut nichts zu thun. Auf dem Viehmarkt war eine Masse von Pferden, besonders aus Rußland, auch viel Vieh aufgetrieben. Die Preise waren, weil die Viehherren gänzlich fehlten und nur Händler den Preis machten, sehr gedrückt. Arbeitspferde wurden mit 300 Mark, die beste Sorte mit 6—700 Mark gekauft. Dem Vieh sah man es an, daß das Futter fehlt; mageres Vieh war auch für Schleuderpreise nicht los zu werden; dagegen sind für gute Milchkühe bis 280 Mark bezahlt worden. Gutes Schlachtvieh brachte ebenfalls gute Preise.

Mogilno, 22. Mai. (Verständigungsverein.) In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Verständigungsvereins wurde der von hier scheidende Amtsgerichtsrath Fröhlich, der langjährige Vorsitzende des Vereins, in Anerkennung seiner Verdienste um die Verständigungsvereine der Stadt zum Ehrenmitglied ernannt. Der Klassenbeitrag des Vereins beträgt gegenwärtig 798 Mark. Die Wahl des Vereinsvorsitzenden für das neue Geschäftsjahr hatte folgendes Ergebnis: zum Vorsitzenden wurde Katafertonkontrollor Albach, zum Stellvertreter und Schriftführer Bürgermeister Hühse, als Kassenwart Gerichtsjassenandant Haale und als Beisitzer die Herren Lewin und Chauße-oberaufseher Herrmann gewählt.

Rosen, 22. Mai. (Städtisches.) Die städtischen Körperschaften haben den beiden Ehrenbürgern der Stadt Rosen, General von Seekt und Geheimen Justizrath Orgler, zu deren 50jährigem Amtsjubiläum Glückwünsche und Blumenpenden überandt. Vom General Seekt sind zwei Dankschreiben eingegangen. Der Petition der Stadtverordneten gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist der Magistrat beigetreten. Ebenso beschloß der Magistrat, den Einspruch der Stadtverordneten gegen die einseitigen Verfügungen der Regierung-Präsidenten betreffend die Verhandlung der Getreidezollfrage in der Stadtverordnetenversammlung an die zuständige Behörde weiter zu geben. Zum Stadtbaurath wurde der bisherige Inhaber dieses Amtes Herr Grüber auf 12 Jahre wiedergewählt. Den Lehrern an den Mittelschulen wurde eine Funktionszulage von 150 Mk. gewährt. Dagegen lehnten die Stadtverordneten den Magistratsantrag, den vom 1. April d. J. ab neu eingetretenen Lehrern ohne eigenen Hausstand die volle Miethsenkung zu gewähren, ab.

Schöffen, 20. Mai. (Schöffengilde.) Gestern fand die Weihe der Fahne der hiesigen Schöffengilde statt. Die Stadt war auf das Festlichste geschmückt. Von den geladenen Vereinen war der hiesige Landwehrverein und eine Abordnung der Wöngrowitzer Schöffengilde erschienen. Nachmittags marschierten die Vereine mit Musik auf den Marktplatz, wo eine Tribüne errichtet war. Bürgermeister Kufmann begrüßte im Namen der Stadt und der Schöffengilde die Erschienenen. Darauf hielt Landrath Dr. Schreiber aus Wöngrowitz die Fest- und Weiheparole, welche mit einem Hurrah auf den Kaiser schloß. Während der Enthüllung der Fahne wurden von der Kanone des Landwehrvereins drei Schüsse abgegeben. Von der Wöngrowitzer Schöffengilde wurde ein silberner Fahnenring gefertigt. Nach der Enthüllung fand ein Parademarsch nach dem

Schützenplatz statt. Bei dem Preischießen wurden sieben wertvolle Preise ausgeschossen, welche folgende Herren erhielten: Grundbesitzer Josef Juginski hier, Fuhrwerksbesitzer Eder Juginski hier, Gutsbesitzer Schmidt-Rafulin, Schlossermeister Sommerfeld hier, Schlachthausinspektor Werker-Wöngrowitz, Fleischermeister Uebel-Wöngrowitz und Feinwebermeister Pfeiffer hier. Abends erfolgte der Einnahmsbericht; die Stadt hatte illuminiert. Auf dem Marktplatz dankte Herr Bürgermeister Kufmann allen Festteilnehmern, und Herr Kammerer Orger-Wöngrowitz sprach den Dank der Wöngrowitzer Gilde aus. Darauf fanden Tanztrünzchen statt.

Danzig, 22. Mai. (Neues Linien-schiff.) Nach Mittheilungen aus marineteknischen Kreisen gilt es als sicher, daß die Schiffsbauwerke noch in diesem Jahre ein neues Linien-schiff für die deutsche Marine wird auf Stapel legen können. Es würde sich hierbei um das erste Schiff einer neuen noch nicht benannten Klasse handeln, welche, vollständig gleichmäßig gebaut, eingerichtet und armirt, ein einheitliches Geschwader mit denselben Vorzügen, wie sie die Kaiserklasse und Mittelstabsklasse besitzt, bilden wird. Der Hauptwerth dieses Geschwaders wird darin bestehen, daß es gleichmäßig mit dem neuen 28 Zentimeter Schnellfeuergeschütz ausgerüstet wird. Diese übereinstimmende Armirung einer ganzen Schiffsklasse ist ihrem taktischen Werthe nach nicht hoch genug zu schätzen. Sie entspricht der einer Landarmee zugetheilten Artillerie, bei der sich die Batterien an Beweglichkeit und Schießleistung völlig gleichen, also auch unter gleichen Bedingungen in den Kampf treten. Gleiche Manövrierfähigkeit, Feuer-geschwindigkeit, Geschosswirkung, sowie einheitliche Ausbildung und Munitionserhalt wirken hier wie dort fördernd für die Gesamtleistung.

Königsberg, 22. Mai. (Eines plötzlichen Todes.) Wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalles, starb der Eichungsinspektor der Provinzen Ost- und Westpreußen, Major a. D. Hugo. Noch am Tage vor seinem Tode erledigte er, obwohl er sich bereits unwohl fühlte, seine amtlichen Geschäfte.

Aus dem Riesengebirge, 19. Mai. (Neue Höhegebirgsbauten.) Die gräflich Harrach'sche Verwaltung trägt sich mit dem Gedanken, einige neue Höhegebirgsbauten zu errichten. Zunächst soll am Kammwege zwischen der „Neuen schlesischen Wäude“ und der „Schneegrubenwäude“ bei den „Quarzsteinen“ eine Gastwirtschaft errichtet werden, die bei einfacher Verpflegung auch Unterkunft gewähren kann. Eine weitere gleiche Anlage soll auf dem Gipfel der vielbesuchten und eine herrliche Aussicht bietenden Kesselkuppe geschaffen werden. Wie verlautet, wird mit der Errichtung der beiden Bauten schon in nächster Zeit begonnen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 24. Mai, erster Tag Schenows, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr, Konfirmationsfeier und Predigt 10 Uhr 15 Minuten, abends Festgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 25. Mai, zweiter Tag Schenows, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr, Seelenfeier und Predigt 10 Uhr 15 Minuten. (Während der Predigt an den beiden Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen.) Minda 4 Uhr, Festausgang 8 Uhr 54 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 22. Mai. (Samenbericht von Osmalch Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Saatgeschäft ist jetzt im großen und ganzen beendet. Nur in Grünfütterstoffen besteht noch einigermaßen Nachfrage, die aber auch schärflich zu unübersichtlichen Preisen herabgedrückt werden konnte. Lediglich Pferdeheu macht sich knapp und umfängt für greifbare Waare höhere Preise bewilligt werden. Ebenso sind auch Weizen- und Gartensamenmischungen jeder Art noch stark begehrt. — Ich notire und liefere feidest: Original Brobenner

Berliner Börsenbericht vom 22. Mai

Table with columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Privat-Aktien. Includes various stock and bond prices.

Bugern 58—62 M., Sandluzerne 60—62, Rothkle 40 bis 60 M., Weiskle 45—70 M., Schwedischkle 60—80 M., Gelbkle 22—30 M., Wundkle 65—78 M., Zornatankle 30—35 M., Bohraafle 45—53 M., Engl. Nageras importirt 28—30, hier gebautes — M., Italienisches Rageras importirt 27—30 M., Thymothie 20—28 M., Serabella 18—24 M., Senf 20—25, Sanwidien —, Buchweizen, silbergrauer 10—12 M., brauner 9—11, Anselch langranz 14—16 M., Pfefferbohnen 10—11 M., frühesten, hier reisender Seiler Mais 14—16 M., badischer 14—16 M., Cinquintino 12—14 Mark per 50 Kilo netto. — Lupinen gelbe 14—16 M., weiße 13—16 M., Blaue 13—15 M., Beluchien 19—21 M., Widen 18—21 M., Viktoria-Grün 22—26 M., Pferdebohnen 16—18 M. per 100 Kilogramm netto.

Warenmarkt. Danzig, 22. Mai. Weizen bei kleinem Verkehr unverändert im Preise. Begehrt wurde für inländischen hiesig 724 Gr. 185,50 M., feinst weiß 788 Gr. 174 M., roth 756 Gr. 167 M., polnischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen unverändert. Begehrt ist inländischer — M., russischer zum Transit 728 Gr. 97 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 644 Gr. 180 M., klein zum Transit — M., russ. zum Transit große 632 Gr. 105 M. per Tonne. — Hafer inländischer 97 M., russischer zum Transit — M. per Tonne bez. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 9 Grad Reaumur. — Wind: N.

Magdeburg, 22. Mai. (Ruderbericht.) Kornzuder 88 Prozent o. Sad 10,45—10,60. Nachprodukte 75 Bro. o. S. 7,30—7,95. Aubig. — Kristallzuder I. m. Sad 28,95. Brotraffinade i. o. f. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sad 28,95. — Gemahl. Weiskle I. mit Sad 28,45. Vöngrowitz I. Produkt Transito f. a. B. Samburg, per Mai 9,60 Gd., 9,62 1/2 Br., per Juni 9,57 1/2 Gd., 9,62 1/2 Br., per Juli 9,62 1/2 Gd., 9,65 Br., per August 9,67 1/2 bez., 9,65 Gd., per Oktober-Dezember 8,87 1/2 Gd., 8,90 Br. — Schwaider.

Hamburg, 22. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holländ. loco 175—180. — Lapata 183—188. — No gen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 106—110, do. loco 109—112, medienburrischer 142 bis 150. — Mais fest, 116,50. Lapata per Juni-Juli 85. — Safer stetig. — Gerste ruhig. — Hafer ruhig, loco 59,00. — Spiritus (unverf.) flau, per Mai 14—13,50, per Juni 14,00—13,50, per Juli 14,25—13,50, per Juli-August 14,50—13,75. — Waffer behauptet, Nlmsq 3000 Sad. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65. — Wetter: Schön.

Wien, 22. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Hafer loco 61,50, per Mai 55,50. — Wetter: Heiter.

Wien, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per Mai 7,87 Gd., 7,88 Br., per Oktober 7,61 Gd., 7,62 Br. — Roggen per Mai 7,25 Gd., — Br., per Oktober 6,64 Gd., 6,65 Br. — Hafer per Mai 6,90 Gd., — Br., per Oktober 5,65 Gd., 5,66 Br. — Mais per Mai 1901 5,37 Gd., 5,38 Br., do. per Juli 5,33 Gd., 5,34 Br. — Weiskle per August 13,35 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 22. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 20,15, per Juni 20,60, per Juli-August 20,80, per September-Dezember 20,85. — Roggen ruhig, per Mai 15,50, September-Dezember 14,50. — Weiskle fest, per Mai 25,55, per Juni 25,70, per Juli-August 26,20, per September-Dezember 26,80. — Hafer fallen, per Mai 61,00, per Juni 61,25, per Juli-August 61,25, per September-Dezember 61,25. — Spiritus ruhig, per Mai 27,75, per Juni 28,25, per Juli-August 28,50, per September-Dezember 29,24. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 22. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen und Weiskle fest. — Hafer loco 35 1/2, per September-Dezember 28 1/2. — Wetter: Schön.

London, 22. Mai. An der Rüste 2 Weizenlabungen angeboten. — Wetter: Brachtvoll.

New-York, 21. Mai. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Juli 7,75, Lieferung per September 7,11. — Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. in London (in Cales) 7,90, do. Credit Balances at Oil City 105. — Schmalz Western Steam 8,50, do. Nobe n. Brothrs 8,65. — Mais Tendenz —, per Mai 50, do. per Juli 49 1/2, do. per September 48 1/2. — Weizen Tendenz —, Noth Winterweizen loco 83 1/2, Weizen per Mai 80 1/2, do. per Juni —, do. per Juli 79 1/2, do. per September 76 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 7 1/2. — Waffe fair Rio Nr. 7, do. Rio Nr. 7 per Juni 5,35, do.

Umrchn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Fres. = 30 M. 1 Guld. 6 Kr. = 1,70 M. 100 Rubl. russ. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

per August 5,45. — Weiskle Spring-Wheat clear 2,90. — Zuder 3/4. — Zinn 27, 57 1/2. — Kupfer 17, 00. — Sped loco Chicago short clear 8,20, Port per Juli 14, 97 1/2. — Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 8 238 956 Dollars gegen 12 990 419 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 22. Mai. Weizen per Mai D. 80 1/2 C. per Juli D. 79 1/2 C.

Geldmarkt. Berlin, 22. Mai. Die heutige Börse hatte dieselbe Phyfiognomie wie ihre letzten Vorgängerinnen. Trend welche Anregungen, die einen Anlaß zu lebhafterer Thätigkeit hätten geben können, lagen nicht vor, Kuit zu eigener Initiative war nicht vorhanden, für viele Papiere wurde eine erste Notiz nicht festgelegt. Im weiteren Verlaufe kamen wiech-rholte, aber nur unbedeutende Schwankungen vor, eine Belebung des Verkehrs trat nicht ein. Von den österreichischen Arbitragepapieren schwankten Kreditaktien zwischen 217,75 und 217,10, Franzosen und Bomba den unbedeutend.

Kaufe im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 217,25—16,90 bez. Franzosen 145,10—20 bez. Lombarden 23,20—10 bez. Meridional 186,00 bez. Mittelmeer 99,00 bez. Barisban — Wiener Bahn — bez. Buenos-Aires 40 1/2 bez. Diskonto-Kommand. — Antheile 188,00—7,90 bez. Darmstädter Bank 131,25 bez. Nationalbank f. D. 126,75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 151,75 bez. Deutsche Bank 202,75 bez. Dresdener Bank 148,00 bez. Dortmund-Bronan — Einische 153,50—25 bez. Albed — Bader Eisenbahn 137,50 bez. Marienburg — Malawer Eisenbahn 71,60 bez. Ostpr. Südbahn 86,30 bez. Gotthardbahn 162,75 bez. Jura-Simplon — bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordost 113,50 — 70 bez. Schweizer Union — bez. Transvaal 225—24,75 bez. Canada — Pacific 99,00—8,70 bez. Northern Pacific prf. 98,30 bez. Baginberg Prince Henry 98,75—7,75 — 8 bez. Dynamit — Truif 168,50—9 bez. Italienische Rente 96,30 bez. Spanier 71 bez. Türkenloose 113,25 bez. Anatolier 88,50 bez. — Tendenz: Schwach.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Effekten- und Geldmarkt.) Oesterreich. Kreditaktien 217,00, Franzosen —, Lombarden —, Gotthardbahn 163,00, Deutsche Bank —, Dresdener Bank —, Diskonto —, Kommand. —, 187,90, Sefos 68,00, Bochumer Gußstahl —, Berliner Handelsgesellschaft —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 113,90, Schweizer Simpliconbahn —, Portugiesen 25,75, Anatolier 88,40. — Still.

Wien, 22. Mai. Ungarische Kreditaktien 696, 00, Oesterreichische Kreditaktien 693, 00, Franzosen 677, 75, Lombarden 91, 00, Elbethalbahn 506,00, Oesterreichische Papierrente 98, 55, 4pro. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 92, 95, Marknoten 117, 56, Ansbacher 487, 50, Tabakaktien —, Ränderbank 418, 00, Kärntner Boose 108, 25, Aufschierad R Litt. B. 1122, Bräuer —, Alpine Montan 467, 00. — Abwartend.

Paris, 22. Mai. Broyent Rente 101,65, Italiener 96,90, Spanier äure Rente 71,35, Türken 25,35, Türkenloose 115,70, Ottomanbank 555,00, Rio Tinto 1423, Suezkanal-Aktien —, Sprozentige Portugiesen 25,60. — Träge.

Berlin, 22. Mai. Städtischer Schlachtviehmarkt (Vollständiger Bericht der Direktion.) Es standen 3. Verkauf: Linder 806, Käber 4840, Schafe 1820, Schweine 12814 — Rbz. wird für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgewicht in M. (f. 1 Pfd. i. M.)

Table with columns: Name des Schlachters, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists various types of livestock and their destinations.

Schweine: a) vollschöne der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1 1/2 Jahr. 220—280 Pfund schwer 54—55 b) schmere, 250 Pfund und darüber (Räfer) — c) fleischige 52—53 d) gering entwickelte 49—51 e) Saueu 47—49

Vom Rinderantrieb blieben 470 Stück unvertauft. Der Rinderhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen bechränkte sich der Umsatz auf etwa 500 Stück. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Thorn, 22. Mai. Wasserstand: 0,72 Meter über 0. Wind: S. Wetter: Regenig. Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping companies and their routes.

Schillo wafferte fremad: Von Eidem per Broder, 4 Trafsen: 3375 Kieferne Rundhölzer, 3 tannene Rundhölzer, 76 eichene Rundhölzer, 10 eichene Rundschwellen, 1 Rund-Weißbuche, 75 Rundbirken. Von Don u. Hufnagel per Berl., 3 Trafsen: 1887 Kieferne Rundhölzer.

Neu! Neu! Kürzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück.

Table with columns: Station, Ab, An, Königsberg Ostf., An, Ab. Lists train routes and schedules between Königsberg and Breslau.

Schnellzugspreise: Königsberg-Breslau 1 11 III 54,7 40,5 28,4 Rückfahrkarte 8 Tage Gültigkeit 78,2 58,6 39,1 Danzig-Breslau 43,0 31,9 23,3 Rückfahrkarte 8 Tage Gültigkeit 52,4 46,3 31,2 Bromberg-Breslau 28,6 21,4 14,9 Rückfahrkarte 5 Tage Gültigkeit 38,1 28,6 19,1 Danzig-Bromberg 14,5 10,8 7,6 Rückfahrkarte 3 Tage Gültigkeit 19,4 14,5 9,7 Bromberg-Königsberg 25,2 19,5 13,6 Rückfahrkarte 4 Tage Gültigkeit 35,0 26,2 17,5

Die glückliche Geburt eines frammen Jungen zeigen an (5183) Max Wockenfass u. Frau Elisabeth geb. Poss. Bromberg, 23. Mai 1901.

Cäcilien-Verein. Generalprobe Freitag 7 1/2 Uhr. (266) Gesang am I. Feiertag um 11, am II. Feiertag um 9 Uhr in b. Kirche.

Die Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau **Elise Mauve** geb. Nolte findet Freitag, den 24. Mai 1901, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt. (226) Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer verstorbenen Kameraden, Hausbesitzer **Vincent Swirski** 1. Kompagnie, findet Freitag den 24. d. Mts. nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Danzigerstraße 74 aus statt. (158) Der Vorstand.

Plattdütsche Vereinigung Eekbom. Freitag, Klock 9, Elysium. Landslud as Gast willkommen.

Russisch. Wer ertheilt Unterricht? Off. u. L. F. 15 a. d. Geschäft. d. 3.

Sommerblumenpflanzen in 20 bis 25 Sorten. 100 Stück 0,50 Mk. 1000 " 4,00 " empfiehlt in kräftiger Waare **Jul. Ross,** Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48.

Dankagung. Für die uns bei der Beerdigung meines lieben Mannes so zahlreich entgegengebrachten Beileidsbezeugungen sagen Allen, insbesondere dem Deutschen Krieger-Bund, sowie allen Kollegen meines Mannes den innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. **Frau Schulz** und Tochter.

Arbeitsmarkt

Beretreter. Wir suchen für Bromberg und Umgegend b. 1. Juli cr. ab einen anderen Beretreter. Reflectirt wird mir auf eine tüchtige, fleißige Kraft. (172) **Hermann Dalitz & Co.** Danzig.

Eine leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht für ihre Fabrikate von Mark 20 ab an allen Orten **tüchtige Vertreter,** welche Zugang zu Wirthen und Restaurateuren haben. Off. unt. F. C. 32 a. d. Geschäft. d. 3. Durchaus tüchtigen **Decorateur** sucht sofort. (172) **L. Boettcher Nachf., Georg Callies,** Marienburg Wpr.

Am 26. d. Mts. verreise ich auf 3 Wochen. **Dr. Queisner.**

Bekanntmachung. Der auf dem städtischen Schulbauplatze an der Eshorienstraße stehende **Schuppen** soll auf Abbruch verkauft werden. Die für den Abbruch maßgebenden Bedingungen liegen im Baubüro, Zimmer Nr. 23 des hiesigen Rathhauses zur Einsicht aus. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 29. Mai,** vormittags 11 Uhr an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 1 Woche. Bromberg, den 22. Mai 1901. **Der Magistrat.** Bau-Deputation. Meyer.

Ein Arbeiter wird gef. Schluß, Chausseest. 96. Ich suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft **einen Lehrling.** Carl Freitag. (431) **Kellnerlehrling,** bevorzugt der schon in Lehre stand, wird sofort verlangt. Mitbringungen in der Geschäft. d. 3. Zeitung. **Perfekte Buchhalterin und Kassiererin** (5187) in ungehind. Stell. w. baldmöglichst. Engagement in best. Contor oder bei Rechtsanw. Gsch. Offert. u. A. G. 2925 an d. Geschäft.

Geldmarkt

Baugeld! 5 bis 6000 Mk. werden auf sichere Hypothek auf ein Jahr gesucht. Offert. unt. A. 101 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **7000 Mk., 1. Stelle,** pünktl. Zinszahler, v. 1. Juli gef. Off. u. P. B. 12 an die Geschäftsstelle. **17-21 000 Mk. bankensich.** 1. Hyp. sofort verlangt. Off. u. A. Z. 1 a. d. Geschäftsstelle d. 3. **1500 Mk. w. d. 2. Stelle** sof. gef. Zu efr. i. d. Geschäftsstelle. **5-6000 Mk. auf sich. Hypoth.** gl. o. 1. Juli gesucht. Off. u. S. S. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **1500 Mk. l. St. w. d. 3. ced.** Wierschaczowski, Berlinstr. 32

Kopfschläger, die gleichartig Steinseker sind, a. obm I... 4,00 Mk. II... 3,50

B. Neinass, Tiefbaugeschäft Schwebemühl. (172) **Ein Arbeiter** wird gef. Schluß, Chausseest. 96. Ich suche für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft **einen Lehrling.** Carl Freitag. (431) **Kellnerlehrling,** bevorzugt der schon in Lehre stand, wird sofort verlangt. Mitbringungen in der Geschäft. d. 3. Zeitung. **Perfekte Buchhalterin und Kassiererin** (5187) in ungehind. Stell. w. baldmöglichst. Engagement in best. Contor oder bei Rechtsanw. Gsch. Offert. u. A. G. 2925 an d. Geschäft.

Gesucht fürs Land ein tüchtig, sauberes Stubenmädchen, welches gut bedienen kann und wirklich fleißig ist, da Herrschaft oft nicht anwendbar. Eintritt muß sofort erfolgen bei gutem Lohn. Ebenfalls ist ein tüchtig, sauberes Stubenmädchen gesucht. Offert. u. D. D. 88 an die Geschäft.

Mädchen für die Buchbindererinnen gesucht. Graunauerische Buchdruckerei Otto Grünwald. **Ein Mädchen für Alles** wird per 1. Juli gesucht. Zu erfragen Solzhofstr. 4. part. **Eine saubere Aufwärterin** wird von sofort verlangt. (263) **Elisabethmarkt 4, pt. I.** **1 Aufwarterin od. Mädchen** wird gesucht Victoriastr. 11, II.

Kaufmännischer Hilfsverein für weibliche Angestellte.

Damen, auch auswärtige, welche sich über die Ziele und Zwecke obigen Vereins zu orientieren wünschen, werden gebeten, bezüglich der Prospekt von Fräulein Nitsch, Wilhelmstr. 16 bei A. Dittmann, entgegenzunehmen.

Der Vorstand. Emil Kolwitz, Vorsitzender.

auf Gegenseit. **IDUNA.** Versicherungsbest. errichtet 1864. 148 Mill. M. **Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch.** zu Halle a. S. (253) Geschäftsbetr. unt. Staatsaufs.; coul. Beding., voll. Sicherh. durch ihr Vermög. von über 42 Mill. M. Der Gewinn-Uberschuss fließt unverkürzt den Mitgl. zu. Ausk. erth. die in all. Orten best. Vertreter der Gesellsch.; in Posen die Generalagentur, an d. Bewerbung. um Agent. z. richt. sind.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts. Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein grosses Lager in **Haus- und Küchengeräthen, Lampen, Spiel- und Eisenwaaren** vollständig auszuverkaufen und empfehle ich dasselbe zu **billigsten** Preisen. Auch bin ich nicht abgeneigt, das **gesamte Lager** unter günstigen Bedingungen ungetheilt zu verkaufen. Die täglichen Bedarfsartikel werden bis zum Schluss des Ausverkaufs ersetzt.

G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19. Die Verkaufsräume nebst Wohnung sind s. Z. zu vermieten. **Repositorien, Gasrichtung etc.** kommen gleichfalls zum Verkauf.

Empfehle dem geehrten Publikum mein (5192) **Restaurant nebst schatt. Garten und Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Lade ergebenst ein. **L. Panzer, Neu-Helgoland, Schlessenau.**

Ostseebad und Heilanstalt Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig. Seebäder, Solbäder, kohlensaure Lippert'sche Bäder, Moorbäder, große Parkanlagen hart an der See, Seeboot, Strandhalle, Kurhaus, Elektrische Beleuchtung. Tägliche Dampferfahrten auf See. Keine Kurtaxe. Mäßige Preise. Illustriertes Prospekt gratis, franko. **Seebad Hela, das Ostsee-Sylt.** Südpitze der Halbinsel Hela. Mildes Seeklima, 3 Seiten See-Strand, vorzügliche Seebäder. Alle Riesenwaldbungen, absolut staubfreie Wald- und Seeluft. Neues Kurhaus, Seeboot, keine Kurtaxe. Tägl. Dampferverbindung mit Danzig. Illustriertes Prospekt gratis, franko. **Badeverwaltung in Danzig.**

Seebad Misdroy Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekt durch die Bade-Direktion sowie in Bromberg durch Schultz & Winsemmer, Bahnspediteure. (6)

Den hochgeehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß von **Sonnabend, den 25. d. Mts.** meine **Badeanstalt** wieder eröffnet wird. (5191) Herren von morgens 5-8 Uhr. Damen von 8-5 Uhr nachm. Herren dann von 5-8 Uhr abends. **L. Panzer, Schlessenau, Helgoland.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle meine allbewährten **Eisspinde** mit Kohlenventilation. Es ist ein altes Uebel, daß sich in den meisten Spinden nach kurzer Zeit eine dämpfe, unreine Luft entwickelt, die durch die geringe Ventilation verursacht wird. Die von mir geführten Eisspinde haben in der Doppelwandung vier herausnehmbare Kästen, die mit Holzholze gefüllt werden. Die dämpfe Luft, die sich nun eventl. im Schranke entwickelt, wird durch diese Kohlenfilter aufgesogen, und kann die Kohle stets erneuert werden ohne große Mühe. Geringster Eisbedarf, da durch die vorzügliche Anlage der Luftkanäle die kalte Luft auf das Neueste ausgenutzt wird, gleichmäßige Kühlung des ganzen inneren Raums, sowie, vermög seiner feiner feinsten Ventilation, stets reine Luft im Innern des Schrankes. **Alleinverkauf für Bromberg bei G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kraut dienen, wegen seiner Leichtverdaulichkeit, wegen seiner verhältnismäßigen Billigkeit der **Zucker.**

Neuer Motor „Benz“ für Gas, Benzin u. Benzol von 1/2 Pferdekraften. Höchste Ausreichungen. Begründet 1882. **Generator-Gasmotor „Benz“** von 4 Pferdekraften an. Betriebskosten per HP. u. Std. 3 Pfg. bei gr. Anlag. bed. billiger. Bereits 5400 Motore mit 27 000 HP. abgeliefert. Im eigst. Inter. verl. m. Prosp. **Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A-G. Mannheim (Baden)** (246)

Eröffnung 26. Mai Elysium-Theater.

Danzigerstr. 134. Fernsprecher 474. **Beginn der Spielzeit:** Sonntag, den 26. Mai 1901. **Preise der Plätze:** In Vorverkauf: In der Abendkasse: Parqu. Erste 10 Reichen 1,00 Mk. 1,25 Mk. 11-18 " 0,60 " 0,75 " Stehplatz " " 0,50 " **Dugendbillets:** Erste 10 Reichen Mk. 10,00 erhältlich im Bierquelle Bahnhofsstr. 96 und in den durch Plakate bezeichn. Geschäften **Billet-Vorverkauf** befindet sich für die linke Seite in der Konditorei von A. Grosse, Brückenstr. 7. für die rechte Seite in der Konditorei v. A. Pfrenger, Danzigerstr. 7. **Beginn der Vorstellungen:** In Wochentagen 8 Uhr. In Sonntagen 7 1/2 Uhr. Vor u. nach der Vorstellung sowie während der Zwischenakte: **Garten-Konzert.** Mittwochs fallen die Vorstellungen aus, dafür findet jeden **Mittwoch Militär-Konzert** bei 20 Pfg. Eintritt statt. **Eduard Schulz, Direktor.**

Gröffnung 26. Mai **Sommeraufenthalt** auf dem Lande oder im Walde mit voller Pension in v. einer Familie f. v. großen Ferien gesucht. Off. u. C. E. 6 a. d. Geschäft. d. 3. erb. **Wichtig für Tischler!** 1 B o t e n Kehlsteinen, nußbaum und eichen Capitale, Muscheln Kouraire (eichen, nußb., mahol. 2c.) Nußbaumhölzer, Spindfüße Wägen u. Teuillen bedeutend unterm Preis zu haben **Grünstraße 10, Comptoir, Hof.** **Pflanzen für Balkons, Gruppen- und Teppichbeetzpflanzen.** Große Auswahl. Billige Preise. **Jul. Ross,** Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48. **Kauf und Verkauf** **Schwigkasten** mit Dampfentwickler zu kaufen gesucht. Offerten an Heyking, Jagdschlöß Brombg. **1 Sigbadewanne** für alt zu Offerten mit Preisangabe u. A. D. an die Geschäftsstelle d. 3. erb. **Gut erhaltenes Damenrad** billig zu verkaufen. (276) **Wilhelmstraße 76, 3. Et.** **Ein Kabinettwagen** gut erhalten, zu verkaufen. (5126) **Najawierstraße 16.** **Nähmaschinen** zu verkaufen. (5148) **Danzigerstr. 87, part.** **1 Drehröhle** billig zu verkaufen **Danzigerstr. 42.** **Wohnungs-Anzeigen** **Ein Geschäfts-Laden** mit Utensilien u. Wohnung zu verm. Schluß, Chausseest. 21. Thieffs. **Eine herrschaftl. Wohnung** 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebox und Wagenremise, ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Dasselbe ist auch 1 Raum, ca. 80 Qm., zu jeder Werkstatt oder Lagerraum geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Schlossmeister Rübner, Wilhelmstraße 11. (260) **1. Etage** meines Hauses Elisabethstr. 52a zu verm. 7 Zimmer mit all. Zub. Karl Bergner, Ardtst. **Parterre-Wohnung** 4-5 Zimm., Verbezt. 3-4 Pferde Wagenrem., Büschent. per 1. Oct. 3. verm. Schlessenau, Chausseest. 101 **Bureau oder Pensionat!** Wohnung, 7 Zimmer ev. auch mehr m. reich. Zub., in unmittel. Nähe hies. Schul. geg. mäß. Miete vom 1. 10. 3. verm. Offert. unt. F. K. 150 a. d. Geschäft. d. 3. erb. **Wohnung Danzigerstr. 47a I.** 3 Zimm., und Zubehör per 1. Juli cr. beziehbar zu vermieten. **Victoriastr. 6** herrsch. Hochp. Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehör, per 1. Oktober ev. früher zu verm. Näheres das. part. links. **Eshorienstr. 7 part. Wohnung** von 2 Zimmern, Kabinett, Küche mit Zubeh. v. 1. Juli zu verm. **Möbliertes Zimmer** nebst Schlafkabinett in der Nähe von Danzigerstraße 141 zum 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter A. C. 141 an die Geschäft. erbeten. **Elegant möbl. Wohnung** in Pian. u. Gart. Rosenerstr. 15 3. verm.

Fr. Ananas, fr. ital. Kirschen, fr. Mess. Blutorangen, fr. Gurk., fr. Stölp. Flund., Rauschlachs, Rehwilld, Geflügelbraten, Strassb. Gänseleberpasteten sow. sämmtl. Delicat., Cons. etc. empfielt (267)

Emil Boettger vorm. Julius Schottländer, Friedrichstr. 21.

Frische Glundern empf. Carl Freitag, Bäckerstr. 7. **Robes u. gefoch. Rindfl., Schweinefleisch u. Schmalz** Freitag Nachmitt. 3 u. Sonnabend Vormittag von 10 Uhr vorm. ab auf d. Freib. des Städt. Schlachth.

Edel-Krebse verbenet franco per 5 kg Nordgar. lebende 80 Stück Mittel-Lafel N. 5, 60 Stück Nieren mit fetten Scheren N. 6. 40 Stück Solo gr. Thiere N. 8. **M. Müller, Bobwologzyska.**

Beißkohl, Rothkohl, Kohlrabi, Wirsing und starke Wundepflanzen billig zu hab. **Danzigerstr. 130.**

Vergndungen

J. Kramer's Festsäle u. Concertgarten **Wilhelmstraße 5.** (263) **Concert.** Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Dampfer Piaft. 1. Pfingstfeiertag: **Fahrt nach Culm** mit Stationen: Abfahrt: Bromberg (Kaiserbrücke) früh 6 1/2 Uhr. " Brahnau ca. 7 Uhr. " Jordan ca. 7 Uhr 45 Min., unterhalb der Brücke. Ankunft: Culm ca. 10 Uhr. Rückfahrt 6 Uhr abends. Abfahrt: Bromberg ca. 10 Uhr. **Fahrt nach Culm** bis Culm hin und zurück 2,00 Mk. **Verkauf in der** Hohenzollern-Quelle u. Friedrichs-Quelle 1,75 Mk. **Ab Brahnau** . . . 1,50 Mk. **Jordan** . . . 1,00 Mk. Familienbillets für größere Anzahl von Personen nach Vereinbarung. - 1/2 der Hälfte. **Musik an Bord.** **Emil Gabriel.** (265)

Concordia. **Abendlich** das brillante Programm um 10 1/4 Uhr **Ella Stella.** **Patzer's Sommertheater.** I. Pfingstfeiertag: **Eröffnungs-Vorstellung: Der freischütz.** II. Pfingstfeiertag: **flotte Weiber.** Am 3. Feiertag: **Savinelli.** Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze der Feiertage wegen bis Freitag Abend in den Vorverkaufsstellen bei Steinbrück & Maladinsky, sowie E. Stoessel, Friedrichsplatz, reservirt. **Der Vorverkauf** beginnt Sonnabend früh. **Decadenbillets** sind i. Theaterbureau, sowie i. Konditorei von Krüge u. Kaufm. R. Zwingler, Theaterplatz 3, zu haben. **Logen 12 Mk., I. Parquet 10 Mk., II. Parquet 8 Mk., III. Parquet 5 Mk., Stehplatz 10 Mk.** herausgegeben, selbige sind nur im Theaterbureau zu haben. **Anfang der Vorstellung** Sonntags 7 1/2 Uhr, des Gartenkonzerts 5 Uhr. **Wochentags** Anfang 7 1/4 Uhr. **„Schlesier“** Donnerst. 23. 5. **Hidmann.** Verantwortlich für den politischen Theil **E. Gollasch,** für Botales, Provinzialles und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Wendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Neffamen **L. Parthow,** sämmtl. in Bromberg. **Rotationsdruck und Verlag: Graunauerische Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 1. Klasse 205. Preuß. Lotterie hat bis zum **28. Mai** zu erfolgen. **Abicht,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Berliner Hausmädchenhülle Berlin, Wilhelmstraße 10. Größte Fachschule zur Erlernung d. herrschaftlichen Hausdienens, hat während ihres achtjährigen Bestehens schon über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfrauen u. Fräulein ausgebildet und in seinen Geschäftshäusern in Stellung gebracht. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit den Eintrittsbedingungen und den Lehrplänen für alle drei Abtheilungen senden wir franco. Fräulein u. Mädchen, welche in Berlin Stellung suchen, nehmen wir ebenfalls gegen billige Berechnung bis zum Antritt einer Stelle bei uns auf. Da täglich eine große Anzahl herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Personal von uns zu nehmen, erhält man sofort Stellung. Wir lassen die Ankommenenden durch unsere Hausdiener vom Bahnhof abholen. Die Vorsteherin Frau Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen: Stadt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstraße. **Loew's Brauerei, Bahnhofsstr., Röpke's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fischerstr., Krankenpflegehilfsstelle:** Frau Regierungsr. Schulemann, Elisabethstraße 33.

Christophlack als Fußbodenaufricht bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, v. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig. (53) **Franz Christoph, Berlin.** Allein ächt in Crona a. S. **Paul Selbst.** **Es ist unmöglich,** sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeit, Anschläge u. s. w. der **Feber-Theerschwefel-Seife** Marke: **Dreieck mit Erdmarke u. Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frnk. a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pfg. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Hier gefl. abtrennen.

Senden Sie gefl. unter Nachnahme:

.....	fl.	e. f.	goldgelb	Java	O	}	Gemahlen	}	à	fl.	M.	1.25	
.....	fl.		"	"	I		und mit		"	"	"		1.15
.....	fl.		"	"	II		Carlsbader		"	"	"		1.05
							Katteegewürz						
							gemischt.						

Ort: Name:

Strasse:

Falls Sie bisher noch keinen Cacao von uns bezogen haben, rathen wir 1 fl. à M. 2.40 davon versuchsweise zu nehmen. — Als Beipackung. — 5 fl. franco.

Deutsche Reichspost.
Postkarte.

Die Post wird er-
sucht unfrankir-
te Karten nicht
zu befördern, da
dieselben nicht
angenommen
werden können.

Herren

Walther & Zerche

Kaffee-Lager und Chines. Thee-Gross-Handlung.

franco.

HAMBURG 5

Danzigerstrasse 12.

Preise und Benennung der gangbarsten Kaffeesorten.

		per Pfund.					
		bei {					
		9½ Pfd.	roh.	geröst.	25 Pfd.	50 Pfd.	100 Pfd.
No.							
					roh.		
1.	Mocca, echt arab. . .	1.70	(2.—)	1.65	1.65	1.64	
"	2. Mocca, echt arab. II. "	1.65	(1.85)	1.65	1.63	1.62	
"	3. Menado, dunkelbraun "	1.45	(1.90)	1.45	1.43	1.42	
"	4. Menado, hellbraun .. "	1.45	(1.90)	1.45	1.43	1.42	
"	5. Menado, blau hochf. "	1.48	(1.85)	1.47	1.46	1.45	
"	6. Java, goldgelb..... "	1.45	(1.80)	1.45	1.45	1.44	
"	7. Java, gelb	1.40	(1.75)	1.40	1.38	1.37	
"	8. Ceylon Plantation... "	1.30	(1.80)	1.30	1.29	1.27	
"	9. Ceylon II.	1.28	(1.75)	1.28	1.28	1.26	
"	10. Guatemala	1.26	(1.75)	1.26	1.26	1.24	
"	11. Portorico	1.26	(1.75)	1.26	1.26	1.25	
"	12. gewasch. Laguayra . "	1.25	(1.70)	1.25	1.25	1.23	
"	13. gewasch. St. Martha "	1.25	(1.65)	1.25	1.24	1.23	
"	14. St. Martha II. "	1.20	(1.60)	1.20	1.18	1.18	
"	15. Manilla	1.30	(1.55)	1.30	1.30	1.28	
"	16. Westind. Kaffee..... "	1.30	(1.55)	1.30	1.30	1.28	
"	17. Campinas	1.—	(1.30)	1.—	0.98	0.97	
"	18. Santos	0.88	(1.20)	0.87	0.85	0.85	
"	19. Rio	0.85	(1.10)	0.84	0.83	0.82	

Geringe Sorten wie z. B. ordinäre Brasil-Kaffees führen wir überhaupt nicht.

No. 13 gewasch. St. Martha Kaffee à ₰ 125 und **No. 6 gold-gelb Java roh à ₰ 145**, fallen in diesem Jahre ganz vorzüglich aus.

Die Preise verstehen sich verzollt und franco in Säckchen von 9½ ₰ (bei geröstetem und gemahlenem Kaffee auch schon 5 ₰) frei ins Haus.

Säcke von 25 ₰, 50 ₰ und 100 ₰ pr. Eisenbahn ebenfalls franco.

Die Namen unserer sämtlichen Kaffee-Sorten bezeichnen nicht immer das Ursprungsland, sondern nur die Qualität.

Einer ganz besonderen Beliebtheit bei Freunden einer guten Tasse Kaffee erfreut sich der von uns eingeführte, gemahlene

ff. gold-gelb Java-Kaffee I (m. Carlsbader Kaffee-) à ₰ 115
E. f. gold-gelb Java-Kaffee 0 (Gewürz gemischt.) à ₰ 125

Der Versand dieses Goldgelb Java-Kaffee's geschieht in luftdichten Packeten von 5 ₰ und 9 ₰.

Auch die Einteilung in 1 oder 2 ₰-Päckchen zwecks Telling mit Bekannten erfreut sich grosser Benutzung.

Telegr.-Adr.:
„Waltzerch.“

Kaffee-Lager

Telegr.-Adr.:
„Waltzerch.“

von

Walther & Zerche, Hamburg 5.

Freihafenlager: Sandthorquai. Comptoir: Danzigerstr. 12.

In einer ausserordentlichen Qualität und unerreicht aromatisch, liefern wir den von uns eingeführten:

e. f. gold-gelb Java-Kaffee 0	} gemahlen und mit Carlsbader Kaffee- Gewürz gemischt.	à 8	125	g
ff. gold-gelb Java-Kaffee I			115	„
f. gold-gelb Java-Kaffee II			105	„

Derselbe besteht aus den besten Ost- resp. West-indischen Kaffee-Sorten, welche mit den neuesten und praktischsten Schnellröst-Maschinen nur durch heisse Luft geröstet werden, somit das volle Aroma erhalten bleibt, dann gemahlen und in sachkundiger Weise gerade im richtigen Verhältnisse mit dem feinsten Carlsbader Kaffee-Gewürz gemischt werden; die Zusammenstellung resp. Mischung erfolgt auf peinlichst sauberste Art durch Mischmaschinen unter scharfer Controlle.

Unser gemahlener Kaffee ist stets zum Aufguss fertig und hält sich monatelang frisch und aromatisch.

Da Hamburg bekanntlich der grösste Kaffee-Stapel-Platz der Welt ist, fällt es uns leicht, die für unser Geschäft benötigenden grossen Quantitäten wirklich feinen Kaffee verhältnismässig billig einzukaufen, weshalb wir auch stets in der Lage sind, einen vorzüglichen Kaffee für den gewiss billigen Preis von 105, 115 resp. 125 g per Pfund überallhin franco zu liefern.

Wir liefern schon in ungemein sorgfältig verpackten Packeten ohne jegliche Preiserhöhung Netto 5 Pfund franco, weshalb wir Sie freundlichst bitten, mit solch einer kleinen Sendung einen Versuch zu machen und einen Vergleich mit den Kaffees anderer Lieferanten anzustellen; wir sind fest überzeugt, dass Sie Ihren ferneren Bedarf nur bei uns decken werden, ausserdem sei noch bemerkt, falls der Kaffee den gehegten Erwartungen nicht entspricht, erfolgt unsererseits bereitwilligst Zurücknahme.

Gleichzeitig empfehlen Ihnen unsere besseren Sorten Roh-Kaffee, welche in Folge unseres grossen Lagers laut umstehender Preisliste zu den allerbilligsten Preisen zu liefern im Stande sind, sowie unsere streng naturell geröstet und sorgfältig zusammengestellten Kaffeemelangen.

Walther & Zerche
Kaffee-Lager
HAMBURG 5.